

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

506 (29.10.1932) Morgenausgabe



Bezugspreis: Drei Bände monatlich 2.50 M  
im Voraus, im Verlag oder in den  
einzelnen Abteilungen 2.50 M. Durch  
die Post bezogen (einmal täglich) mo-  
natlich 2.10 M. auswärts 42 Pf. Zustellgeld.  
Anzahlpreise: Verlagsnummer 10 Pf.,  
Semestralnummer 50 Pf., Vierteljahr-  
nummer 25 Pf. — Am 1. April 1932  
erhöht. — Die Abrechnung wird  
bei der Bestellung keine Ansprüche bei  
Verkauf oder Nichtverkauf können nur  
soweit bis zum 25. d. Mts auf den  
Monatswechsel ankommen werden.  
Anzahlpreise: Die Monatshefte-Beile-  
ge 0.40 M. Zentrale, Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis — Beklame, Seite  
2.— M., an erster Stelle 2.50 M.,  
bei Wiederholung tariflicher Rabatt,  
der bei Nichtzahlung des Betrages, bei  
gerichtlicher Vertretung und bei Kon-  
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort  
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 29. Oktober 1932.

Einzelnummern und Verlags von  
: : Ferdinand Schönerbart : :  
Verlagsleitung: Dr. Volpert;  
H. Kimmig; für badische Nachrichten:  
Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik:  
R. Biederer; für Sozial- und Sport:  
R. Solbamer; für das Reichstags-  
R. Wöhrle; für Ober- und Konzepte:  
E. H. Hesse; für den Handelsteil:  
E. H. Hesse; für die Anzeigen: E. H. Hesse;  
alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger: Schönerbart, Dr. Kurt Metzger,  
Fernsprecher: 4053, 4054, 4052, 4053, 4054.  
Hauptvertriebsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 90 a. — Postverkehrsamt: Karls-  
ruhe Nr. 3359. — Beteiligte: Volk und  
Recht / Österreichische Union / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Nele u. Wälder-Zeitung / Landwirtsch.  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Es geht um Deutschland!

Das Programm der Regierung zur Reichs- und Verfassungsreform / Eine Rede des Reichsinnenministers Freiherr von Gansl vor der deutschen Presse.

Berlin, 28. Okt. Im Zoo fand am Freitag ein Festabend des Vereins Berliner Presse statt, zu dem der Reichs-kanzler und andere Mitglieder der Reichsregierung, Vertreter der staatlichen und der übrigen Behörden und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in großer Zahl erschienen waren.

Der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Chefredakteur Dr. Klein, schloß seine Begrüßungsansprache mit einer eindringlichen Ehrung des Reichspräsidenten von Hindenburg als des Oberhauptes des Deutschen Reiches.

In seiner Festansprache begrüßte der Vorsitzende außer den Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, den Mitgliedern des diplomatischen Korps, dem Namen aus Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Technik namentlich den bisherigen österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Franz. Als das „70jährige Geburtstagskind“, über dessen genauen Geburtstag allerdings die Angaben voneinander abwichen, erwähnte er den „Verein Berliner Presse“ selbst. Wir selbst betätigen die „Zügellosigkeit der öffentlichen Diskussion“. Aber wir halten die freie und unabhängige Mitwirkung der öffentlichen Meinung für unentbehrlich, und ich bin gewiß, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, in Ihrer Eigenschaft als „Reichskultusminister“ Vorzüge treffen werden, daß die Mitwirkung des deutschen Schrifttums an den Aufgaben des Staates gesichert bleibt, in der Freiheit natürlich, die die Voraussetzung geistigen Schaffens ist.

### Reichsinnenminister Freiherr von Gansl

erklärte u. a.: Es ist mir der Wunsch nahegebracht worden, heute etwas über die im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Fragen der Reichs- und Verfassungsreform zu hören. Bisher ist außer der Ausführungen des Herrn Reichskanzlers und meinen Darlegungen am Verfassungstage nichts von Regierungsseite bekanntgegeben worden. Das bisherige Schweigen der Reichsregierung war nicht Geheimnisträuerei, sondern hatte gute Gründe. Die

Fragen der Gesamtreform sind so schicksalsschwer und so schwierig, daß sie reiflicher und eingehender Überlegung bis in alle Einzelheiten hinein bedürfen.

Sie berühren bedeutsam das Verhältnis zwischen Reich und Ländern auf zahlreichen Gebieten des öffentlichen Lebens, so daß hier eine frühzeitige sorgsame Frühprüfung zwischen Reich und Ländern erfolgen muß.

Ferner ist eine eingehende Abwägung der Folgen jeder Reform für die einzelnen Reichsressorts und durch diese unerlässlich. Schließlich kommt für den verantwortlichen die Feder führenden Reichsminister des Innern noch eine mehr persönliche Erwägung hinzu.

In dieser Vorbereitungszeit ändert sich für den Bearbeiter der Reform das Bild dieser oder jener Frage im Laufe des Durcharbeitens und Durchdenkens oft von Tag zu Tag. Sollte ein verantwortlicher Staatsmann alle Phasen seiner eigenen Erwägungen, seines eigenen inneren Ringens der Öffentlichkeit bekanntgeben, so würde er, statt selbst im stillen Kämmerlein zur Klarheit zu kommen, Verwirrung stiften, die das Werk gefährdet.

Deswegen ist es Pflicht der Reichsregierung, über Einzelheiten ihrer Pläne solange Zurückhaltung zu bewahren, bis der Entwurf als ein fertiges Ganzes aus einem Guß der öffentlichen Kritik und den entscheidenden Körperlichkeiten vorgelegt werden kann.

Die großen Ziele stehen fest, sie sind ausgesprochen und unterliegen bereits der Erörterung in weiten Kreisen unseres Volkes.

Daß die Zustände in Deutschland reformbedürftig sind, wird so allgemein zugegeben, daß ich darüber keine Worte zu verschwenden brauche. Wir sehen, um nur einige Hauptpunkte zu nennen,

Mängel im Verhältnis des Reiches zu den Ländern, in der Verwaltung des Reiches, auf dem Gebiet des Finanzausgleichs und in der Verfassung des Reiches. Wir besitzen eine Fülle

von Vorarbeiten. Die bekanntesten Arbeiten sind: die Ergebnisse der Länderkonferenz, die sorgfältigen Ausarbeitungen des Bundes zur Erneuerung Deutschlands und die vor einigen Jahren erschienenen Darlegungen des Geheimrats Hugenberg. Wir haben uns entschlossen, keine der vorliegenden Lösungen fertig aus der Schublade zu nehmen, so sehr wir den Wert der Vorarbeiten zu schätzen wissen. Wir sind ferner der Auffassung, daß es nicht Aufgabe des Staatsmannes ist, einer bestimmten staatsrechtlichen Theorie folgerichtig sich anzuschließen und das Werk der Reform von der am besten scheinenden Theorie aus durchzuführen, sondern wir sind der Ansicht, daß der Staatsmann, der die Notwendigkeit der Reform aus der Verantwortung für sein Volk heraus so zwingend empfindet, daß er handeln muß, das praktische Notwendige und nach Lage der Verhältnisse Erreichbare anzukämpfen hat und daß er sich der Theorie nur als Hilfsmittel für seine eigenen, dem realen Leben angepaßten Konstruktionen zu bedienen hat. Wir wollen daher unter Benützung unzweckmäßig erscheinender Vorschläge anderer einen eigenen Weg gehen.

Völlig abwegig wäre es, ausländische Vorbilder auf deutsche Verhältnisse zu übertragen.

Die Ausprägung fremder Reize auf den deutschen Stamm ist eine der Ursachen des Verfalls deutscher Einrichtungen. Mit diesen allgemeinen Erwägungen über die Anwendung der Theorien ist auch die Frage grundsätzlich entschieden, ob es etwas völlig Neues an die Stelle der gegenwärtigen Zustände, insbesondere der Weimarer Verfassung gesetzt werden soll, wie es heute von weiten Kreisen oft stürmisch verlangt wird, die sich der Gefährlichkeit von Experimenten und der Schwierigkeiten, die in ihrer Forderung liegen, nicht immer voll bewußt sind und die in der Regel fertig durchdachte Pläne noch nicht besitzen.

Wir verzichten daher bewußt darauf, etwas völlig Neues anstelle der gegenwärtigen Einrichtungen zu setzen, und beschränken uns vernunftgemäß auf den Ersatz mangelhafter Einrichtungen durch bessere.

Aus dieser Erkenntnis und Selbstbeschränkung folgt, daß grundlegende Neuerungen unterbleiben werden; das gilt unter anderen Punkten besonders für die Staatsform. Ich erinnere an die Worte des Herrn Reichskanzlers am letzten Montag, die allen noch im Gedächtnis sein werden, und an meine eigene Antrittsrede im Reichsrat, in der ich mich grundsätzlich als Anhänger der monarchischen Idee bekannte, in der ich aber mit Ernst und Nachdruck ablehnte, eine Veränderung der Staatsform auch nur zu erwägen.

Das gilt auch von dem Gedanken des Einheitsstaates. Wer den Versuch gemacht hat, sich ernsthaft in die Geschichte unseres Volkes zu vertiefen, der lehnt trotz Würdigung aller offensichtlichen Vorteile eines Einheitsstaates und trotz der Erfahrungen aus neuerer Zeit diesen Gedanken ab und

bekannt sich zu dem Bundesstaat, der heute ist und der solange bleiben wird, bis eine überwältigende Volksströmung sein Ende fordert.

Von diesem einheitlichen Volkswillen sind wir heute noch weit entfernt. Gegen den tatsächlichen Willen weiter Volksteile einen Einheitsstaat zu schaffen, heißt, im Reiche Kräfte entfesseln, die seinen Bestand sprengen könnten. Es steht daher heute schon fest, daß kein deutsches Land gegen seinen Willen seiner Eigenstaatlichkeit beraubt und einem größeren Reichsgliede zugeteilt werden soll. Es steht ferner fest, daß eine Vereinigung des Reiches in neue Länder oder Reichsprovinzen nicht in Frage kommt.

Es ist aber eine durch die Erfahrungen langer Jahre erhärtete Tatsache, daß die bisherige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen dringender Neuordnung bedarf. Der Zustand, den wir in der Gegenwart erleben, spricht deutlicher als lange staatsrechtliche und außenpolitische Ausführungen von der Notwendigkeit der Neuordnung des Verhältnisses Reich-Preußen im Sinne einer organischen Verbindung zwischen beiden. Entsprechend dem bundesstaatlichen Charakter des Gesamtreiches soll die Eigenstaatlichkeit Preußens nicht weiter angegriffen werden, als das Reichsinteresse erfordert, das ein möglichst reibungsloses Zusammenarbeiten verlangt.

Die Lage am heutigen Tage beleuchtet die Notwendigkeit einer sachgemäßen organischen und verfassungsmäßigen Regelung des Verhältnisses Reich-Preußen mit besonderer Schärfe. Preußen soll dabei — wie bereits gesagt — seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben, aber es soll

als einziges deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgeschaltet, sondern so organisiert werden, daß Meinungsverschiedenheiten einen brauchbaren Ausgleich von Kabinett zu Kabinett finden können. Das neue Verhältnis Reich-Preußen ist in den beiden Verfassungen gleichmäßig zu verankern.

Die Entwicklung seit Weimar hat praktisch zu einer übertriebenen Zentralisation vieler Verwaltungsorgane in Berlin geführt und damit Entscheidungen an die falsche Stelle gelegt. Notwendig ist eine harte Verlagerung der Aufgaben auf Länder und Gemeinden sowie eine

### Veränderung des Finanzausgleichs.

Mit dem Ziel, daß Länder und Gemeinden wieder die Aufgaben selbstständig übernehmen und durchführen können, zu deren Erfüllung bisher Mittel vom Reich erbeten werden mußten und deren Gewährung durch das Reich dann eine Mitwirkung des finanziell nunmehr mitverantwortlich gemordenen Reiches erforderte. Verlagerung der Finanzbeschaffung, der Entscheidung und der Verantwortung von oben nach unten tut hier not. Diese Dinge lassen sich außerhalb der Verfassung ändern.

In diesen programmatischen Sätzen ist bereits die Vereinigung der gesamten Reichsverwaltung grundsätzlich mitenthalten. Die Vorarbeiten für die Aufhebung

## Reichsminister und Preußenkommissare.

Auf dem Wege zur „Gleichartigkeit des politischen Willens“ / Bekanntgabe der Kabinettsbeschlüsse am Samstag.

m, Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Entscheidung über die Gestaltung der künftigen Beziehungen zwischen Reich und Preußen ist am Freitag in einer mehrstündigen Sitzung des Reichskabinetts gefallen. Wie sie aber aussieht, weiß außer den Ministern zur Zeit noch niemand, weil die Veröffentlichung bis zum Samstag zurückgestellt ist.

Am Samstag mittag wird der Reichspräsident den Reichskanzler und später mit dem Kanzler zusammen den preußischen Ministerpräsidenten empfangen. Man wird aus dieser Form entnehmen können, daß von Seiten des Reiches nicht die Absicht besteht, den Konflikt mit der preußischen „Hohheitsregierung“ zuzuspitzen, daß vielmehr auch der Sache nach ein Versuch gemacht werden soll, zu einer Verständigung zu kommen. Ob dazu die sachlichen Beschlüsse, die der Kanzler Herrn Braun vorlegen wird, eine Brücke bilden, bleibt abzuwarten. Die Regierung Braun hat am Freitag verlangt, daß vor einer neuen Regelung Verhandlungen mit ihr stattfinden müßten, wozu aber auf Seiten des Reiches weniger eine Geneigtheit besteht, zumal die Reichsregierung ihre neuen Maßregeln dem Leipziger Urteil anpassen will.

Der Sinn der Preußenreform, wie sie sich nach den Beschlüssen des Kabinetts gestalten, geht also dahin, den Dualismus zwischen Reich und Preußen durch die Gleichartigkeit des politischen Willens in gemeinsamen Beratungen des Reichskabinetts und der Preußenkommissare zu beseitigen.

Und wenn in einem Artikel des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber gerade jetzt zu lesen ist: „Das Nebeneinander von Reich und Preußen mit seinen schädlichen Reibungsverlusten müsse beseitigt werden, in dieser Frage wolle niemand zu dem Zustand vor dem 20. Juli zurückkehren“, so ist das materiell doch ein hartes Zurückweichen der alten preußischen Regierung, vermutlich dadurch bedingt, daß in den Archiven des Staatsministeriums mancherlei Entwürfe ruhen, die sich inhaltlich weitgehend mit den Plänen des Reichskabinetts decken. Auf der anderen Seite scheint es aber auch, daß

die ursprünglichen Absichten über die Preußenreform vom Reichskabinett noch weitgehend geändert

worden sind, auch soweit die Verwaltungsvereinfachung in Frage kommt. Die Auflösung des Handelsministeriums ist wohl zurückgestellt, lediglich das Wohlfahrtsministerium, das eine Art Kriegsgründung ist und in seinen Kompetenzen nur zur Überschneidung mit anderen Ressorts führte, soll endgültig verschwinden, die übrigen Ministerien dagegen bestehen bleiben. Auch sie wieder werden unterchiedlich behandelt. Herausgehoben werden als die wichtigsten, das Innenministerium und das Finanzministerium, in zweiter Linie das Kultusministerium. Das Innenministerium hat seinen eigenen Kommissar in dem Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, das

Finanzministerium erhält einen neuen Kommissar in der Person des früheren Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Dr. Popitz. Diese beiden Herren werden zu Reichsministern oder Portefeuille ernannt. Durch ihre Mitarbeit im Reichskabinett soll eine einheitliche Willensbildung möglich gemacht werden,

wobei es staatsrechtlich wohl bedeutungslos bleibt, ob sie als Reichsminister zu Preußenkommissaren ernannt, oder als Preußenkommissare zu Reichsministern gemacht werden.

Ursprünglich war eine ähnliche Regelung auch für das Kultusministerium in Aussicht genommen, an dessen Spitze der eben erst zum Oberpräsidenten von Westfalen ernannte Herr von Hülse treten sollte, ebenfalls unter Berufung ins Reichskabinett. Sein Eintritt in die Reichsregierung ist aber aufgegeben, ob er trotzdem Preußenkommissar für das Kultusministerium unter Beibehaltung seiner Stellung als Oberpräsident wird, oder ob eine andere Person in Aussicht genommen wird, ist noch eine offene Frage, ebenso wie es noch unklar ist, ob die übrigen bleibenden Ministerien von Reichsministern nebenamtlich verwaltet werden sollen, oder ob auch an ihre Spitze Reichsminister gestellt werden, wobei ja schon in der Charakterisierung als Reichskommissar das Provisorium zum Ausdruck kommt.

Praktisch wird also dann die Regelung so aussehen, daß das Reichskabinett um zwei Mitglieder erweitert wird,

die durch die Doppelstellung als Minister und als Reichskommissar ein Gegeneinander von Reich und Preußen verhindern,

während die übrigen preußischen Ressorts entweder von Reichsministern mitverwaltet oder von besonderen Reichskommissaren ohne Stimme im Reichskabinett betreut werden. Daneben besteht dann das Kabinett Braun, dem Minister Hirtzinger nach der Auflösung des Wohlfahrtsministeriums als Minister ohne Portefeuille angehören würde. Dieses zweite Ministerium würde auf die Repräsentation des staatlichen Hohheitsbegriffs beschränkt bleiben und praktisch ohne Einfluß sein.

Daß Herr Braun sich auf eine solche Lösung einläßt, auch wenn sie nur als Übergangszustand gedacht ist, mutet wenig wahrscheinlich an. Er hat auch schon gedroht, daß er gegebenenfalls den Staatsgerichtshof von neuem mobil machen werde. Eine ähnliche Ankündigung kommt auch aus München — wir nehmen sie als Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und Bayern von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit doch noch sehr weit entfernt sind — allerdings wohl nur für den Fall einer endgültigen Regelung, und wir haben nicht den Eindruck, als wenn Herr von Papen darauf hinarbeite, die Schritte, die jetzt zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan werden müssen, als eine „kleine Reichsreform“ aufzufassen. Ueber das, was auf diesem Gebiete geplant ist, hat am Freitagabend Reichsinnenminister von Gansl im Verein Berliner Presse noch nähere Mitteilungen gemacht.



entbehrlich werdender Reichsbehörden sind abgeschlossen. In Kürze werden die Änderungen bekanntgegeben werden können. Sie beziehen sich auf einen

**Abbau entbehrlicher Behörden der Finanz- und Postverwaltung.** Die Vereinfachung der Sozialbehörden ist in Arbeit. Die Verringerung des Umfangs der Reichsministerien und der Abbau ihres Aufgabenterrains wird eingeleitet.

Mit sehr vielen anderen deutschen Staatsbürgern sehen wir aber die tatsächlich vorhandenen Mängel der Verfassung so deutlich, daß uns die Pflicht gebietet, an ihrer Beseitigung zu arbeiten. Wir sehen den ersten Mangel in einem überspitzten Parlamentarismus. Entscheidungen von ungeheurer Tragweite können heute abhängen von einer Zufallsmehrheit. Hier muß eine Sicherung eingebaut werden. Sie kann im Ausbau der Rechte des Reichsrates oder im Einbau einer berufsständischen Kammer in die Konstitution der Volksvertretung oder in einer Mischung von beiden bestehen.

Jeder Versuch, auf längere Sicht in Deutschland etwas zu schaffen, ist bisher an dem ständigen Wechsel der Regierungen gescheitert. Deswegen müssen durch Abänderung des Art. 54 der Reichsverfassung Hemmungen eingebaut und der Gedanke einer gesicherten, vom Parteibetriebe unabhängigen Regierungsgewalt durchgesetzt werden. Die Vorlage der Reichsregierung wird entsprechende Vorschriften enthalten, die nach Möglichkeit das Recht des Reichstages nicht unnötig einengen sollen. Eine Reform in dieser Richtung wird das beste Mittel sein, um künftig allzu häufige Reichstagsauflösungen zu vermeiden.

Schließlich sollen Änderungen der Wahlrechtsbestimmungen in der Verfassung und des Wahlgesezes vorgelegt werden. Wollig abwegig ist der Gedanke, die Regierung plane eine Aufhebung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Reichstag oder gar die Aufhebung des Stimmrechts der Frauen und Erhebung dieser Wahlbestimmungen durch Einführung eines Zensus. Wir halten es aber für richtig,

das aktive und passive Wahlalter um etwa fünf Jahre heranzuziehen

und den selbständigen Familienernährern, gleichviel, ob Mann oder Frau, und den Kriegsteilnehmern eine Zusatzstimme zu gewähren, welche die Bedeutung der Familienernährer für unser Volk unterstreicht und den Kriegsteilnehmern den Dank des Vaterlandes zum Ausdruck bringt. Weitere Mängel wie das Auftreten kleinster Splitterparteien und die Auswüchse des Listenwahlrechts sollen bei dieser Gelegenheit beseitigt werden. Wir hoffen, dem Reichsrat und dem neuen Reichstag nach seinem Zusammentritt und damit der Öffentlichkeit ein fertiges Programm unterbreiten zu können. An die deutsche Presse richte ich die Bitte: Erkennen Sie die Notwendigkeiten und die Schwere unserer Verantwortung und arbeiten Sie mit! Es geht um Deutschland!

### Wie Ministerpräsident Braun den Dualismus Reich-Preußen beseitigen wollte.

München, 28. Okt. In seiner Ansprache vor der Presse am Mittwoch hat der preussische Ministerpräsident Dr. Braun erklärt, daß er kein grundsätzlicher Gegner einer Zusammenlegung gewisser Ministerien im Reich und Preußen gewesen sei. Die „Münchener Telegramm-Zeitung“ teilt nun mit, wie sich Braun die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen gedacht hat. Er habe ohne vorherige Befragung seiner Abitäten an einem bestimmten Tage den damaligen Reichsfinanzminister Dietrich zum preussischen Finanzminister ernennen wollen. Diese Ernennung habe die letzte Amtshandlung Brauns sein sollen. Er habe dann sofort in den Landtag gehen, als Ministerpräsident zurückzutreten und von den in Frage kommenden Parteien den Reichstanzler Dr. Brüning zum preussischen Ministerpräsidenten wählen lassen wollen.

Dieses Verfahren habe Braun — dem Blatt zufolge — dem Reichstanzler Brüning schon vorgeschlagen vor der Landtagswahl in Preußen. Er habe aber auch nach der Wahl den Plan noch als durchführbar angesehen. Lediglich das Börgern Brünings, der sich nicht zu raschem und energielosem Handeln entschließen konnte, und der Regierungswechsel im Reich hätten die Durchführung dieses Braunschen Planes vereitelt.

Das Blatt unterstreicht, daß es diese Mitteilungen von einer Stelle erhalten habe, deren genaue Kenntnis politischer Vorgänge verbürgt sei.

### Norman Davis abgereist.

London, 28. Okt. Norman Davis ist am Freitag abend nach Paris abgereist.

## Flügel wieder 1. Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 28. Okt. Am Schluß seiner Verhandlungen am Freitag nahm der achte ordentliche Bundestag des Deutschen Beamtenbundes die Wahl des Bundesvorsitzenden vor. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung ergab die Wiederwahl des bisherigen Bundesvorsitzenden Flügel. Von den 332 abgegebenen Stimmzetteln waren 272 für die Wiederwahl Flügels, 13 Stimmen waren zerstückelt und drei ungültig. Der Rest bestand aus weißen Karten. Der wiedergewählte Bundesvorsitzende nahm die Wahl mit Dankesworten an.

### Entschlüsseungen

Nach der Wiederwahl des Bundesvorsitzenden Flügel wurde auf Antrag des Ausschusses und des Verbandsvorsitzenden Kugler mit großer Mehrheit beschlossen, durch die Annahme der Neutralitätsentscheidung sämtliche Anträge, die sich auf die Mitunterzeichnung des Aufrufes der Spitzenorganisationen bezogen und Kritik an der politischen Haltung der Bundesleitung übten, für erledigt zu erklären. Der Bundestag sah dann eine große Zahl von Entschlüsseungen zu beamtenpolitischen Fragen. U. a. wurde darin eine grundsätzliche Abkehr von dem Wege erwartet, finanzielle Schwierigkeiten durch Gehalts-

fürzungen zu beheben. Notwendig sei eine grundsätzliche Einheitlichkeit in der Besoldung und eine gesicherte, von einheitlichen Gesichtspunkten ausgehende Rechtsgrundlage für alle Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden und dementsprechend die Beseitigung aller entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen.

Weiter wurde die Reichsregierung aufgefordert, die Dietramszeller Ermächtigungsverordnung schleunigst aufzuheben, mindestens insoweit, wie sie zunehmender Desorganisation auf dem Gebiete der Beamtenbesoldung Vorstoß leiste. Gegen die Bestrebungen, Beamte durch im freien Arbeitsverhältnis beschäftigte Personen zu ersetzen, wurde nachdrücklich Einspruch eingelegt. Es sollten in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung auch dort, wo das bisher noch nicht der Fall gewesen sei, grundsätzlich im öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnis stehende Personen Verwendung finden.

Da die Notverordnungspolitik in steigendem Maße Eingriffe in die Beamtenrechte gebracht habe, sei zu fordern, daß dieser Rechtsentwicklung, die die Grundlage des Beamtenwesens erschüttere, Einhalt geboten werde. Unbedingt festzuhalten sei an dem Grundsatz der Teilnahme der Beamten am staatlichen Leben als Staatsbürger. Bestrebungen, die Beamten durch Beseitigung des Wahlrechtes unter ein Sonderrecht zu stellen, würde der Beamtenbund schärfsten Widerstand entgegenstellen.

# Planmäßige Diebstähle in der Staatsbibliothek.

## Der Täter — ein russischer Emigrant — verhaftet.

m. Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In diesen Tagen wurde im großen Saal der preussischen Staatsbibliothek ein Mann beobachtet, wie er aus einem seltenen wissenschaftlichen Wert heimlich mehrere Seiten entfernte. Die Direktion der Bibliothek benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die den Mann unauffällig festnahm und sofort an Ort und Stelle einer Leibesvisitation unterzog, die mehrere herausgerissene Buchstellen, sowie Teile eines zweiten Wertes zu Tage brachte.

Der Dieb wurde auf das Polizeipräsidium transportiert und dort einem eingehenden Verhör unterzogen. Der Verhaftete gestand schließlich nach und nach,

daß er die Staatsbibliothek seit über vier Jahren systematisch bestohlen hat.

Nachdem er seine Wohnung bekannt gab, in der sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, fand die Polizei zahlreiche Stücke aus den verschiedensten wissenschaftlichen und literarischen Werken eine große Anzahl geramelter und herausgerissener Stücke und seltene Abbildungen, sowie ganze Bände meist schwer wiedererzählbarer fremdsprachiger Bücher.

Seit Anfang des Jahres 1928 sind in der Staatsbibliothek Diebstähle und Beschädigungen kostbarer Werte vorgenommen, ohne daß es den beobachtenden Personen gelang, auf die Spur des geheimnisvollen Täters zu kommen. Die systematischen Plünderungen wären selbst heute noch nicht aufgedeckt worden, hätte nicht zufällig ein Besucher des Lesesaales die verdächtige Beobachtung gemacht und sie der Direktion der Staatsbibliothek umgehend mitgeteilt. Der Verhaftete ist

ein 23jähriger russischer Emigrant, dessen Namen im Interesse der weiteren Nachforschung noch weiter geheimgehalten wird. Sein Vater war Oberst in der zaristischen Armee, nach dem Umsturz aus Rußland vertrieben und nach Deutschland verschlagen worden. Besonders in den letzten Jahren ging es den Russen, die in ihrer Heimat in sehr guten Vermögensverhältnissen gelebt haben, wirtschaftlich außerordentlich schlecht. Der junge Dieb, der sich im Herbst 1927 auf der Berliner Universität als Student der Nationalökonomie immatrikulieren ließ, mußte, da er die Kosten nicht aufbringen konnte, sehr rasch sein Studium aufgeben. Seit dieser Zeit ernährte sich der junge Emigrant durch Schriftstellerei. Das Material hierzu verfaßte er aus den wissenschaftlichen Bücherquellen der Staatsbibliothek. In dem großen Gebäude unter den Linden war er seit vier Jahren ständiger Besucher, und zwar auf eine Leserkarte mit fremdem Namen. Diese „Beschaffung“ des Arztematerials wurde mit der Zeit zu einem regelmäßigen Dieb-

stahl und es besteht der dringende Verdacht, daß der Emigrant kostbare Bücher zum Weiterverkauf entwendet hat. Gegen den Bibliothekdieb wird ein Haftbefehl wegen Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung, Unterschlagung und widerrechtliche Beschaffung von Vermögenswerten erlassen.

### Brillantendiebstahl im D-Zug.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Einem Kaufmann aus Antwerpen wurde im D-Zug Köln-Frankfurt a. M. ein Briefumschlag mit über 200 Brillanten im Wert von 16 000 Mark gestohlen. Der Kaufmann war in einem Abteil 3. Klasse eingeschlafen. Dabei wurden ihm von einem Unbekannten die wertvollen Steine aus der Tasche geholt, ohne daß er etwas merkte. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

### Blutiges Eiferjuchsdrama.

Strasbourg, 28. Okt. Der 51 Jahre alte ungarische Staatsangehörige Alexander Gombos gab Ede Langestraße und Gerbergraben abends 7 Uhr, während der Zeit des Geschäftsstillstandes des hiesigen Verlehrs einen Revolver auf seine 44 Jahre alte Ehefrau ab, der sie im Gesicht schwer verletzete. Die Kugel drang weiter in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes, das zertrümmert wurde. Die Polizei mußte den Revolverhelfer vor dem Publikum schützen, das ihn lynchen wollte. Gombos gab noch mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Er wurde schließlich überwältigt und festgenommen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Samstag, den 29. Oktober.

- Vandeseite: „Ich Jude die Erde“ 20-23 Uhr.
- Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Dieter Schulse gegen Hll. 17 und 20.30 Uhr.
- Neubad. Lichtspiele: Die verkaufte Braut.
- Palast-Lichtspiele: Ich will nicht wissen, wer du bist.
- Gloria-Palast: Schah in Wägen.
- Schauburg: Karan.
- Union-Theater: Der Mann, der den Nord beging; Nachbortreffung: Siehe ein Naturgesetz, 22.50 Uhr.
- Alte Fährwehre: Konzert im Restaurant „Palmengarten“, 20.30 Uhr.
- Karler. Chorbereitungen: Weihnachtskonzert in der Kellerei, 20.15 Uhr.
- Wägen-Theater: Familienabend mit Konzert im „Künstlerhaus“, 20.30 Uhr.
- Kaffe-Robert Roland: Tanz-See, 16 Uhr; Künstler-Programm, 20 Uhr.
- Kaffe-Restaurant: Künstlerkonzert, Gesellschaftstanz.
- Stadion-Theater: Tanz.
- Neu. Romineer: Dürmörlicher Abend, 20 Uhr.
- Kaffe Grüner Baum: Tanz.
- Wiener Hof: Tanz.

# Bei Otto Flake in Baden-Baden.

## Der Dichter und sein Baden-Badener Roman — Der zeitnahe Mensch. — Von Franz K. Staerk.

Otto Flake, einer der wenigen Dichter unserer Zeit, der ihr und von ihr auch wirklich etwas zu sagen hat, feiert heute in Baden-Baden seinen . . . 50. Geburtstag. Allein hier ist schon es ist nämlich eigentlich gar nicht der 50. Geburtstag, der heute in der ganzen literarisch interessierten Welt, in der Presse, im Rundfunk, in allen Artikeln mit eingehenden Würdigungen des Dichters begangen wird. Zwar steht dieser 29. Oktober 1882 als der Geburtstag Otto Flakes in vielen Kalendern, auf allen Notizzetteln der Redaktionen und in allen Terminabellen der kulturellen Gedenktag — und doch stimmt das alles nicht. Vielmehr wird Flake heute nicht 50, sondern 52 Jahre, und er ist 1880 und nicht 1882 geboren. Und nur deshalb, weil in allen jenen Notizen und sogar in dem wie ein amtliches Ständes-Register geführten Deutschen Literaturkalender von Kürschner dieser Geburtstag falsch vermerkt ist und weil der Dichter viel zu wenig auf seine persönliche Geltung oder auch nur seine Publizität bedacht, viel zu sehr mit seinem Werk, seinen Gedanken und Problemen beschäftigt ist, als daß er es belanglos fände, diesen Irrtum zu berichtigen, nur deshalb erbt sich jenes falsche Datum in allen Vermerken der zeitgenössischen Literaturgeschichte fort, und nur deshalb feiert Deutschland seinen Dichter um zwei Jahre verspätet.

Vor vier Jahren, im Sommer 1928, kam Flake nach Baden-Baden, um hier seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Bis dahin viel auf Reisen im In- und Ausland, zuletzt bis 1923 im italienisch gewordenen Tirol wohnhaft, aus dem ihn eine Ausweisungsbefehl unter sensationellen und damals viel erörterten Umständen vertrieb, entschloß sich der Dichter, von da an seinen dauernden Wohnsitz in Deutschland zu nehmen. Noch gut entsinne ich mich, wie wir damals durch Baden-Baden und seine Umgebung streiften, um einen Platz zu suchen, auf dem sich ein Haus erstellen oder beziehen ließe. Schließlich wurde der Dichter schließlich in einem jener kleinen, gemühtlichen Häuser, die in den zu den nahesten Höhen führenden Straßen stehen.

Otto Flake ist in Meß geboren, seine Jugend hat er im Elsaß verbracht, sein erstes Buch galt der elsässischen Heimat, die in so vieler Beziehung bestimmend für sein Leben und dessen geistige Wurzeln wurde. Wie ich ihm heute gegenüberstehe in seinem Heim, beschäftigt er mit wieder, was ihn gerade in Baden-Baden Fuß fassen ließ. „Elsäß für das Elsaß“, Nähe des heimatlichen Bodens, landschaftliche Verwandtschaft der Erde diesseits zu der jenseits des Rheins, das war es, was ihn hier festhielt. „Das Erste, was mich festsetzte, als ich nach Baden-Baden kam, war das Architektonische, die Häuserfronten, die z. T. noch etwas Französisches an sich haben und mich an das Bild einer elsässischen Stadt erinnerten, dann aber vor allem auch der landschaftliche Charakter Baden-Badens und seiner Umgebung, die so viel Verwandtes mit meinem Geburtsland haben.“

Inzwischen hat Otto Flake in Baden-Baden eine neue Heimat gefunden. Und obwohl es weit weniger das Weltbadmühen der Kurortstation, weit weniger das Gesellschaftliche, als das Landschaft-

liche, das Naturbild Baden-Badens ist, das den Dichter anzieht, so ist es trotzdem nicht veränderlich, von ihm jetzt zu hören, daß ein großer Teil seines nächsterhehenden Romans in Baden-Baden spielt. Der Titel dieses neuen Werks, das der Dichter soeben abgeschlossen hat, kann noch nicht genannt werden. Nur soviel sei vertragen, daß die „große Zeit“ Baden-Badens, etwa die Zeit zwischen 1850 und 1870 den Hintergrund des Romans abgibt. Was dieser Zeitraum für Baden-Baden bedeutet hat, was das Baden-Badener jener Jahrzehnte für Europa, in gesellschaftlicher, politischer, kultureller Beziehung bedeutet, weiß oder ahnt jeder Baden-Badener auch heute noch. Es ist die Zeit gemein, wo Baden-Baden nicht nur der Mittelpunkt des europäischen Gesellschaftslebens war, wo man sich hierher begeben mußte, wenn man, weithin gehört, Geltung haben und gesehen sein wollte, sondern wo Baden-Baden auch ein geistig-kulturelles Podium für ganz Europa war. Der weltberühmte russische Dichter Turgenjew lebte hier, die große Sängerin Pauline Viardot, die Freundschaft der beiden ist nicht nur ein Dokument ihres Lebens, sondern auch ihrer Zeit. Damals rollte noch die launische Kugel an der Spielbank von Baden-Baden, Dostojewskis tragisches Spielerschicksal schlägt hier ein trübes Kapitel auf, große Aufmachungen, Reichtum und Glanz geben der Bäderstadt ihr Relief, heute mutet das wie eine verunkeltene Märchenwelt an. Sollte das ein Dichter nicht reizen? Flake hat sich diese Zeit zum Schauplatz seines Romans gewählt, alle die genannten Persönlichkeiten treten darin handelnd auf. Und obwohl der erste Teil des Romans in Amerika, in Florenz, am Genfer See spielt, der zweite Teil spielt in dem Baden-Baden von damals. Das geschichtliche Geschehen wirkt seine Schatten darüber, Bismarck, der dänisch-deutsche Krieg, die Geburt des neuen deutschen Reichs und die bedeutame Rolle, die Friedrich I. von Baden dabei spielte, gehören zum Hintergrund der Handlung des Flakeschen Romans. Sein Erscheinen wird daher nicht ohne Grund mit Spannung erwartet.

Nicht weniger als sieben Bücher hat Flake in den vier Jahren geschrieben, seit er in Baden-Baden sesshaft geworden ist. Zuerst wurde der Roman „Es ist Zeit“ hier fertiggestellt. Gerade überging mit Flake die soeben erschienenen französische Uebersetzung dieses Gegenwartromans, der den etwas sensationell aufgemachten Titel „Entfesselte Jugend“ („La jeunesse déchainée, Paris, Editions du siecle) führt. Dann schrieb Flake in Baden-Baden sein bedeutendes Buch „Ulrich von Hutten“, anschließend den großen Roman „Montjoie oder die Suche nach einer Nation“, ferner die Monographie über den „Marquis von Sade“, im vorigen Jahr den Kinderroman „Christa“ und das zeitphilosophische Buch „Bilanç, Versuch einer geistigen Neuordnung“, und in diesem Jahr sammelte Flake eine kleineren Erzählungen und Reisekizzen unter dem Titel „Ausfahrt und Einkehr“ und veröffentlichte sein hinreichend und packend geschriebenes Buch über „die französische Revolution“, das eine der besten Darstellungen des Zeitraums 1789 bis 1799 ist.

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, den Dichter in seiner literarischen Bedeutung zu würdigen. Flake, der in die fünfzehn Romane und eine ganze Reihe philosophischer Bücher veröffentlicht hat, ist in der deutschen Literatur eine feste, immer wieder eifrig diskutierte Gestalt von scharfen Umrissen. Dieser Eindruck geht auch von dem Dichter persönlich aus. Hermann Baehr beschränkt einmal in seinen Tagebüchern das Erstaussehen, das ihn überstrahlte, als er Flake zum erstenmal begegnete: „... ein Grenadier, hochgewachsen, vierfährig, baumhart, wetterhart, besonnen . . . mit gewaltigem Händedruck . . .“ und er fügt hinzu, daß bei Flake „nicht der Geist das Primäre sei, sondern eine maßvolle, nicht zu häufige Vitalität“. In der Tat, dies ist die Erfahrung eines jeden, der ihm begegnet. Freilich ist es eine besondere, nicht alltägliche und vor allem geistige Vitalität, die in diesem Mann, der aussteht wie ein Nordländer, denkt wie ein Deutscher und leidenschaftlich zu fühlen und lebendig zu schreiben versteht wie ein südländischer Mensch, Fleisch geworden ist. Wer seine „Ruand“-Romane kennt, hat in Flake selbst diesen Ruand körperlich und geistig vor sich. Eine problematische Natur, aber voller Vitalität und unmittelbarer Beziehung zu den Fragen des Menschen und des Lebens.

Im Leipziger Rundfunkprogramm des heutigen Samstags ist eine Diskussion über Otto Flake angekündigt, die von Vertretern der jüngeren Generation der verschiedensten Richtungen bestritten wird. Das zeigt, daß dieser Dichter wirklich lebt, daß seine Probleme und Fragestellungen von lebendiger Aktualität sind, daß dieser Dichter ein Sprachrohr und ein vernünftiger Richter seiner Zeit ist, und das beweist am besten, daß er in seinem Wesen jung und in tieferem Sinne zeitgemäß, weil zeitnahe, ist, gleichviel wie viel Lebensjahre er heute hinter sich haben mag.

### Frauen der Romantik.

Im Karlsruher Frauenklub sprach am Donnerstag Dr. Irma Landgrebe über das Thema „Frauen der Romantik, Staat und Sozialismus“. Drei Frauen griff sie aus der Zeit der Romantik heraus: Caroline Schlegel, Rabel Levin und Bettina Brentano, um bei ihnen in ihren weitausgehenden, die Stellung der Frau in den verschiedenen Jahrhunderten skizzierenden Ausführungen das Verhältnis romantischer Frauen zu Staat und Sozialismus klar zu machen. In ihrem auf großer Sachkenntnis beruhenden, gedankentiefen und klaren Vortrag gab die Rednerin wertvolle Anregungen. Sie zeigte insbesondere an diesen drei Beispielen die losalen Verlagerungen des 19. Jahrhunderts, das Vordringen der Frau und die kampfbereite Absonderung des Proletariats, erzählte von Caroline Schlegel als dem Typ des neuen Weibes, das ohne Bindung an den Mann Frau sein will, beschäftigte sich mit besonderer Liebe mit Rabel Levin, die die Freiheit seelischer Entwicklung für jeden Menschen forderte, und sprach von Bettina Brentano, der Vertreterin des utopisch rationalistischen Sozialismus, die lange vor Marx ein Bild von der Verelendung der Massen entwarf. Von besonderem Interesse waren die Vergleiche zwischen Bettina und Marx. Mit einem kurzen Ausblick auf die Entwicklung der Frauenbewegung und das Verhältnis der Frau zum Staat in unserer Zeit schloß sie ihre in ihren Folgerungen zum Teil überraschenden, immer freilich und interessanten Ausführungen und durfte den herzlichsten Beifall der Anwesenden entgegennehmen.



# Bruchsal am Oktoberende

Ausflug zum Winter.

Die Sammlungen für die Winterhilfe zeigen, daß trotz der schweren Zeit, unter der wir alle — wenn man es auch nicht immer nach außen hin sieht — zu leiden haben, doch noch manches Scherflein gegeben wird. Und aus Wenigem wird auch ein Viel, wenn es zusammenkommt. Daß aber unter eigenem Bericht manche Spende, ja die meisten gegeben werden — denn dem Mittelstand geht es selbst schlecht genug und er ist es doch, der als hauptsächlichster Helfer in Frage kommt — daran sollte auch der Empfangende einmal denken.

Außer der Bruchsaler Landwirtschaft sind auch die Dörfer gefordert. So zeitigten Sammlungen in Oberöwisheim und Mengen z. B. einen schönen Ertrag an Kartoffeln, Kraut und sonstigen Naturalien für die Bruchsaler Winterhilfe. Um die Bekleidungsstücke für die Hilfsbedürftigen zu schaffen, wird ebenso wie im vergangenen Jahr, wiederum eine Brodenammlung veranstaltet. Zu der Verarbeitung und Herrichtung der hoffentlich recht reichlich eingehenden Sachen soll der weibliche Freiwilligen-Arbeitsdienst herangezogen werden. Und zwar haben sich zu den bisherigen zwei konfessionellen Arbeitsdiensten noch vier weitere Frauengruppen zur Mithilfe bereit erklärt.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in unserem Bezirk durch manche Einstellungen bei der Reichsbahn und durch die Zulassung zum freiwilligen Arbeitsdienst, um die sich ein Teil der Unterhaltungssempfänger (unter 25 Jahren) bemühte, etwas verringert, beträgt aber immer noch 7512. Die Zahl der bei den 48 Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten beläuft sich insgesamt auf 1295, worunter 216 weibliche Arbeitsdienstwillige sind.

Die Winterarbeit beginnt überall in den Organisationen. Mit einem feinsinnigen Vortrag von Frau Pfarrer Heinius-Bretten über Hans Thoma eröffnete der Evangelische Frauenverein den Reigen seiner immer sehr angenehmen Monatsveranstaltungen. In Dantbarkeit gedachte am Beginn des Abends die Vorsitzende des vor kurzem in Freiburg heimgegangenen Kirchenrats Werner, des unvergesslichen und unerlässlich geliebten langjährigen Seelsorgers der Bruchsaler evangelischen Gemeinde. — Im Verein für Frauenbestrebungen sprach, unterstützt von Lichtbildern, die Graphologin Frau Dr. M. Harige-Freiburg über das Thema: „Der lebenswichtige und der unrichtige Charakter im Spiegel der Handschrift“.

Die Stabteilung des Turnvereins Bruchsal 1846, die im vergangenen Jahr gegründet wurde, ließ in ihrer Versammlung das Vorwärtsschreiten dieser jungen Abteilung erkennen. Durch ihren Anstoß an den Skiflub Schwarzwald führt sie neben der Bezeichnung „S.M. des T.V.B. 46“ auch den Namen „S.S. Ortsgruppe Bruchsal“, wodurch auch Nichtmitgliedern des T.V.B. 46 der Beitritt möglich ist. Zur Pflege und Förderung des Skisportes veranstaltet die Stabteilung gemeinsame Autobusfahrten nach den Winterportplätzen zu möglichem Preis; Skifurte unter Leitung bewährter und erfahrener Mitglieder, gemeinsame Wanderungen in größeren Gruppen, sowie Vorträge und Unterhaltungsabende. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die 50 Mitglieder bestehende Stabteilung im vergangenen Winter sechs Wanderungen mit insgesamt 138 Teilnehmern ausführen konnte; darunter waren Anfänger, die in einem von der Abteilung veranstalteten Trodenkurs sich vorgeübt hatten. Dem Vorstand gehören an: Turnlehrer Schaufele, 1. Vorj., dem die Werbenadel des S.S. überreicht

wurde; Professor H. Ritter, 2. Vorj., Droßig H. Huber, Rechner, H. Hettmannsperger, Schriftführer.

Aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Gewerbevereins wurden dem 1. Vorsitzenden, Malermeister H. Loch, vielerlei Ehrungen zuteil. Darunter ein Schreiben des Landesgewerbeamtes Karlsruhe, das Dank und Anerkennung für die Verdienste um die Förderung des Handwerks aussprach.

In der städtischen Turnhalle konnte man am Sonntag das tags zuvor getaufte Segelflugzeug und noch 40 Modelle von Segelflugzeugen, die dort ausgestellt waren, bewundern. Wohl 1200 Personen besuchten diese Ausstellung und freuten sich über die gute Arbeit, die im freiwilligen Arbeitsdienst bei der Segelflugzeuggruppe in kaum 8 Wochen geleistet wurde. Die Segelflugzeuggruppe Bruchsal verdankt ihr Entstehen der Anregung von Hermann Borch, einem jungen, strebsamen Schreiner, der einen Kurs in Karlsruhe unter Dipl.-Ing. Weimar bei der Segelflugzeuggruppe machte und daraufhin alles in Bewegung setzte, damit auch hier eine Gruppe gegründet wurde. Dipl.-Ing. Federle sagte den Gedanken auf, nahm sich tatkräftig der Sache an, die in den Direktionen des Arbeitsamtes und der Gewerbeschule Förderer und Wegbereiter fand. Der „Brusler Holzstump“ ist nun der Stolz der Kompanie. Warum gerade das neue Segelflugzeug den Uebernamen der Bruchsaler bekam, das möge es selbst verkünden: „Seht, ich trage stolz den Namen Brusler Holzstump durch die Winde, durch die Zeit. Denn ich will euch alle lehren: Uebernamen kann man lehren in ein stolzes Ehrenkleid!“ — Tue das, Brusler Holzstump!

## Staatspräsident Dr. Schmitt über das Leipziger Urteil.

„Eine wertvolle Stütze für den Föderalismus“.

Schwekingen, 8. Okt. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt sprach am Donnerstag abend in einer großen Versammlung der Zentrumsparlei in Schwekingen.

Besonderes Interesse beanspruchten die Ausführungen des Staatspräsidenten über die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig. Der Zweck der badischen Klage sei gewesen, die Rechte der Länder auf alle Fälle zu verteidigen. Wir brauchen, so sagte der Redner, starke Länder, wenn wir ein starkes Reich haben wollen, weil die Länder die Stützen des Reiches seien. Der Redner protestierte gegen die Auffassung des Vertreters der Reichsregierung, daß die Reichsverfassung situationsgemäß ausgelegt werden müsse, und daß unter Umständen Länderregierungen schon abgesetzt werden könnten, wenn in ihnen sozialdemokratische Minister lägen. In Baden sei die Sozialdemokratie 14 Jahre in der Koalition. In Baden und die sozialdemokratischen Minister hätten sich über ihr Parteiprogramm hinaus in den Dienst des ganzen badischen Volkes gestellt. Der Staatsgerichtshof habe dem Standpunkt der badischen Regierung fast zu 100 Prozent Rechnung getragen. Dieses Urteil sei eine wertvolle Stütze für den Föderalismus und für den bundesstaatlichen Charakter des Reiches. Der Staatsgerichtshof habe klar ausgesprochen, daß mit dem Artikel 48 die Reichsreform nicht durchgeführt werden dürfe. Der Staatspräsident gab dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß nunmehr an die Stelle des Diktats bald die Verständigung trete.

## Badische Kandidatenliste für die Reichstagswahl

Im nachstehenden veröffentlichen wir jeweils der Größe der Partei entsprechend die Namen der Kandidaten aus den in Baden zugelassenen Kreiswahlkreislagen:

1. Nationalsozialistische Partei: Schriftsteller Robert Wagner-Karlsruhe, Landwirt Robert Roth-Lieboltsheim, Rechtsanwalt Johannes Rupp-Karlsruhe, Schriftleiter Hanns Ludin-Karlsruhe, Ing. Otto Wehler-Heidelberg, Hofbauer Ludwig Huber-Dach (bei Oppenau).
2. Sozialdemokratische Partei: Geschäftsleiter Dr. Adam Kemmel-Hamburg, Redakteur Ernst Roth-Mannheim, Kaufmann Stephan Meier-Freiburg, Rechtsanwalt Hermann Beit-Karlsruhe, Parteisekretär Josef Mann-Heidelberg, Schriftleiter Alb. Lohmann-Pforzheim.
3. Kommunistische Partei: Metallarbeiter Hermann Kemmel-Berlin, Dreher Franz Doll-Heidelberg, Maurer Walter Rudolf-Chemnitz-Börsch, Redakteur Erwin Edert (früher bad. Pfarrer), Düsseldorf.
4. Zentrums-Partei: Diözesanpräses Dr. Ernst Höhr-Freiburg, Staatspräsident Dr. Josef Schmitt-Karlsruhe, Gewerkschaftssekretär Josef Erling-Karlsruhe, Landwirt Karl Dieck-Karlsruhe, Fabrikbesitzer Dr. Albert Hadelberger-Deisingen, Frau

Clara Siebert-Karlsruhe, Landwirt Anton Damm-Wagen-schwand.

5. Deutschnationale Volkspartei: Landgerichtsdirektor Dr. Alfred Hanemann-Heidelberg, Fabrikant Heinrich Hehla-Pforzheim.
- 5a. Katholischer Mittelstand. Schriftsteller Helmut Magnus-Frankfurt a. Main.
7. Deutsche Volkspartei: Kaufmann Adolf Wisler-Karlsruhe, Professor Dr. Nejer-Offenburg.
8. Deutsche Staatspartei: Reichsminister a. D. Hermann Dietrich-Wildgutach, Zimmermeister Konrad Fischer-Konstanz.
9. Evangelischer Volksdienst: Reallehrer Wilhelm Simpfendorfer-Kornthal.
- 9a. Schicksalsgemeinschaft Deutscher Erwerbslosen: Erdarbeiter Karl Senne-Neustadt i. Schm.
10. Deutsche Mittelstandspartei: Professor Johann Viktor Bredt-Marburg.
11. Vereinte Bauernpartei: Minister a. D. Dr. Anton Fehr-Freiburg.
14. Volksrechtspartei: Oberschulrat Adolf Bauer-Stuttgart.
17. Sozialrepublikanische Partei: Oberpräsident a. D. Otto Hörting-Magdeburg.
18. Sozialistische Arbeiterpartei: Redakteur Max Seydewitz-Berlin.
19. Polenliste: Pfarrer Dr. Domanski-Zakrzewo.
21. Partei für krisenfreie Volkswirtschaft: Kaufmann Josef Schlegel-Freiburg.
25. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern: Landwirt Richard Bürgi-Freiburg Haslach.
26. Kleinrentner usw. Verleger Hans Beer-Berlin.
27. Nationale Freiheitspartei: Stadtsekretär Hermann Franke-Bochum.
28. Deutsche Reformpartei: Geschäftsführer Karl Drecher-Freiburg i. Bz.

### Politischer Prozeß.

23. Wilmgen, 28. Okt. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern die Berufung des 29 Jahre alten Schuhmachers Philipp Speck aus Dauchingen verhandelt, welcher im Frühjahr ds. Js. der NSDAP. in Karlsruhe beitreten hatte, daß in Singen a. H. eine Konferenz der Zentrumsabgeordneten Dr. Höhr, Kaufmann und Diez stattgefunden habe, in welcher über eine Losrennung Süddeutschlands vom Reich im Falle einer Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten verhandelt worden sei. Bekanntlich hatte der „Führer“ in Karlsruhe diese Nachricht in einem sensationell aufgemachten Artikel veröffentlicht, später wurde der Schriftleiter Dr. Rader zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sich die ganze Sache als haltlos und jeder Grundlage entbehrend herausgestellt hatte. Auch der Urheber der Nachricht, Schuhmacher Speck, hatte einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis erhalten. Die gestrige Berufungsverhandlung ergab keinerlei neue Momente, so daß das Gericht wiederum die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung im politischen Leben lebender Persönlichkeiten gegen Speck erkannte und ihn zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilte.

### Der Pforzheimer Pflichtarbeiter-Streik.

Landfriedensbruch.

In mehrstündiger Sitzung verhandelte die Große Strafkammer Karlsruhe am Freitag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann gegen den 28 Jahre alten vorbestraften ledigen Hilfsarbeiter Erwin Zeh, den 28 Jahre alten ledigen, bisher unbefragten Hilfsarbeiter Friedrich Wilhelm Karisch und den 24 Jahre alten verheirateten vorbestraften Kaufmann Eugen Weidle, sämtliche aus Pforzheim, die wegen Landfriedensbruchs angeklagt waren. Gegenstand der Verhandlung bilden die Vorgänge vom 8. Juni beim Streik der Pflichtarbeiter in Pforzheim, wobei es zu Tätlichkeiten gegenüber arbeitswilligen Pflichtarbeitern gekommen ist. Die Angeklagten Zeh und Karisch sind kommunistisch eingestellt, während Weidle erklärt, keiner Partei anzugehören und sich nicht politisch betätigt zu haben. Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte am 2. August die Angeklagten Zeh und Karisch wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft, während gegen Weidle wegen erhöhten Landfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten ausgeprochen wurde. Gegen dieses Urteil haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Nach längerer Beratung verwarf die Strafkammer die Berufung der Angeklagten Zeh und Weidle kostenfällig. Auf die Berufung des Angeklagten Karisch wurde das Urteil, soweit es ihn betrifft, aufgehoben und der Angeklagte Karisch freigesprochen.

### Großfeuer im Seegebiet.

22. Kadoßzell, 28. Okt. Der an der Straße Kadoßzell-Singen gelegene Gutshof von Dr. Curtius, eines Verwandten des früheren Reichsaußenministers steht seit heute abend 6 Uhr in Flammen. Die Behren der Umgebung sind zum Brandplatz ausgezogen. Der außerordentlich heftige Sturm hatte eine rasche Verbreitung des Feuers zur Folge. Der Umfang des Brandes läßt sich im Augenblick noch nicht erkennen. Durch den Brand ist die Lichtleitung nach dem nahegelegenen Ort Wöhlingen unterbrochen, so daß dieser vollständig im Dunkeln liegt.

Zu dem Brand in Kadoßzell erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Brand auf dem Dr. Curtius gehörenden Weiserhof brach in einer Scheune des Hofes aus. Das Feuer dauerte bis gegen 6.45 Uhr an. Ein großer Teil der sehr reichen Ernte vorräte wurde vernichtet. Die Singener Motorspritze und die Wöhlinger Feuerwehre waren am Brandplatz erschienen und bekämpften den Brand. Der Feuerheer war in der Dämmerung weithin sichtbar, da der Hof etwas erhöht liegt.

### Um die Neckarbrücke bei Obrigheim.

Bad Wimpfen, 28. Okt. Der Arbeitsausschuß des Neckarverkehrsverbandes e. V. in Bad Wimpfen faßte in seiner Sitzung in Neckar-gemeinde eine Entschliessung, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß der Bau der Neckarbrücke bei Obrigheim vom badischen Finanzminister als dringlich anerkannt wird. Hinsichtlich der Finanzierung jedoch sei der Arbeitsausschuß anderer Auffassung. Er ist der Ansicht, daß die Gesamtkosten des Brückenbaues unter 700 000 Mark bleiben werden. Deshalb sei eine Finanzierung durchaus möglich. In dem Erlaß des Finanzministers sei schon festgelegt, daß sich durch die Kapitalisierung der Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schiffsbrücke ein Betrag von etwa 400 000 Mark ergäbe. Die Neckar-Aktiengesellschaft werde als Gegenwert der Motorisierungskosten der Schiffsbrücke etwa 50 000 Mark beitragen. Ungeachtet der Beschaffungsprogramme des Reiches und des Landes möglich wäre. Es sei dabei zu bedenken, daß sich die Aufbringung der Mittel auf zwei Kaufjahre verteilen. Wenn das Land Baden, so heißt es in der Entschliessung weiter, Millionen für die beiden Rheinbrücken aufbringe, so könne das Neckartal verlangen, daß auch die Kosten der Neckarbrücke Obrigheim außerhalb des badischen Straßennetzes vom Land getragen werden. Der Arbeitsausschuß verlangt schließlich sofortige ernsthafte Prüfung der Angelegenheit. Mit einer Hinweisung der Durchführung des Brückenbaues auf unbestimmte Zeit werde er sich auf keinen Fall zufrieden geben.

h Ronau, 27. Okt. (Sturm im Bürgerausschuß.) Gestern abend fand hier im Rathaus eine Bürgerausschußsitzung statt, die in ihrem Verlauf immer hitziger wurde und auch einen entzündenden Ausgang nahm. Auf der Tagesordnung stand die Aendernde der Gemeindefassung. Es entstanden hierüber sehr heftige Debatten, die schließlich so weit führten, daß die meisten Ausschlußmitglieder die Sitzung verließen. Durch die dadurch eingetretene Beschlussunfähigkeit konnten die weiteren Punkte der Tagesordnung nicht mehr behandelt werden und die Sitzung wurde aufgehoben.

### Schneefall im Schwarzwald.

22. Rom Schwarzwald, 28. Okt. Im Laufe des Freitag ist zum erstenmal ein scharfer winterlicher Einbruch in den Schwarzwald-bergen erfolgt. Auf den Berggipfeln begann es schon nachts zu schneien und tagsüber hielt das Schneetreiben in verstärkter Weise an. Bei abnehmender Temperatur gingen die anfänglichen Regenschneefälle auf in mittleren Berglagen in Taufschnee über. Vom Feldberg und Herjosgenhorn werden 5-8 cm Schneehöhe gemessen, im nördlichen Schwarzwald ist der Regen rund um die Hornsgründe und die Badener Höhe in Schnee übergegangen. Der breite Kamm der Grinde trägt jetzt eine weiße Kapuze, ebenso der Schiffskopf. Auch aus dem Hohllochgebiet meldet man den Eintritt von Schneegelb bei 0 Grad. Der Wind dreht neuerdings nach Norden um, so daß die Temperaturen rasch zurückgehen und auch in den Berg-tälern sich dem Gefrierpunkt nähern.

### Die Beisehung des Münsterbaumeisters.

Freiburg i. Br., 28. Okt. Unter starker Anteilnahme der städtischen und staatlichen, sowie der kirchlichen Behörden wurden gestern die sterblichen Ueberreste des Münsterbaumeisters Dr. Kempf zur letzten Ruhe geleitet. Der amtierende Geistliche, Dompfarrer Prälat Dr. Brettle, widmete dem Heimgegangenen für seine 26 Jahre lange Tätigkeit als Münsterbaumeister einen ehrenden Nachruf. Dem Münster sei Kempf ein liebevoller Erhalter und Betreuer gewesen. Die glückliche Vollendung der Restaurierung des Turmhelms mit der Kreuzblume waren das Symbol seines Lebenswerkes. Der Vorsitzende des Münsterbauvereins, Universitätsrektor Professor Dr. Sauer, widmete dem verstorbenen Münsterbaumeister Worte des Dankes für die 40jährige treue Arbeit, die er im Münsterbauverein geleistet habe. Es folgten dann eine große Zahl von Kranzniederlegungen. Dann wurde die sterbliche Hülle des Verewigten unter den Segensworten des Priesters und dem stillen Gebet der Trauerversammlung der geweihten Erde übergeben.

Pforzheim, 28. Okt. (Professor Scheid †.) Hier verschied im Alter von 42 Jahren der Professor an der Kunstgewerbeschule, Willi Max Scheid. Der Verstorbene war der Schwiegersohn des früheren Präsidenten der Karlsruher Oberpostdirektion, Vämlein.

Weraach, 28. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 68 Jahren ist hier der weit über die Grenzen des Markgräfler Landes bekannt gewordene Buchdruckereibesitzer Carl Wilhelm Uefer gestorben. Bereits vor einigen Monaten wurde der Heimgegangene fälschlich tot gelagt. Jetzt hat er, der nicht nur als Jünger der schwarzen Kunst, sondern auch als Gesellschaftler und Erzähler ein Meister war, seine Augen für immer geschlossen.

st. Friedrichstal, 28. Okt. (Aus dem Zug gefallen.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag fiel auf bisher noch ungeklärte Weise ein Mann aus dem Schnellzug, der gegen 4 Uhr früh Friedrichstal passierte, und erlitt dabei mehrere Armbrüche und sonstige äußere Verletzungen. Es handelt sich um das Mitglied eines polnischen Arbeiter-Transports, der auf dem Wege von Frankreich nach Polen war.

**Geschmackserhöhung!**  
**Kostensenkung!**  
bei Ihrem Kaffee

Das ist die Doppelwirkung der kleinen Preise „Weber's“.

„Weber's“ in der weiß-blauen Packung - das älteste Carlsbader Kaffeegewürz!



Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 29. Oktober 1932.

Erweiterung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Die bisherigen Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst sollen angefaßt der vorliegenden zahlreichen Meldungen von jugendlichen Dienstwilligen erweitert werden.

Der Arbeitsdienst bezieht sich auf Entwässerungsarbeiten im Karlsruher Wald. Neben der Entfaltung des wertvollen Waldbodens dient die Arbeit vornehmlich auch der Bekämpfung der Schnalensplage.

Hygiene in der Straßenbahn.

Ich steige in die Straßenbahn, Raucherwagen. Vollgepfropft ist der Wagen, daher Qualm erfüllt die Luft.

Es ist richtig, draußen weht jetzt schon ein frischer Herbstwind, aber die Furcht vor einem kurzen, frischen Windstoß ist gänzlich unbegründet.

Viel angebracht ist die Sorge um unsere Gesundheit gegenüber anderen Gefahren, die uns aus dem engen Beisammensein und der hygienischen Unzogenheit vieler Menschen in Straßen-, Untergrund- und Eisenbahn, im Autobus und auf den Ausflugsdampfern erwachsen.

Da lag kürzlich eine Mutter mit ihrem Jungen mit in der Straßenbahn gegenüber. Das Kind hatte einen lästigen Schnupfen, der es zu häufigem Niesen zwang.

Aus diesem „Unfall auf der Straßenbahn“ mag jeder die Lehre ziehen, daß er beim Husten und Niesen sich abwendet oder rechtzeitig ein Taschentuch vor Mund und Nase hält.

Städtische Gerichtsstelle. Die städtische Dienststelle „Städtische Gerichtsstelle“ erhält ab 1. November die Bezeichnung „Städtische Gerichtsstelle“.

Ergebnis. Aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister den Mechaniker Christian G. H. L. Tapesier Franz Josef G. d. r. t. Maschinist Georg L. u. t. h. Amtsdiener a. D. Robert L. o. r. d. e. e. r. und Weißgerber Otto K. i. r. m. s. e. Eheleuten namens der Stadt die üblichen Aufmerksamkeiten erwiesen.

25-jähriges Dienstjubiläum. Dieser Tage feierte Herr Stadt-obergärtner Wilhelm Winter beim Städtischen Gartenamt sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Schülerorientierten an Allerheiligen. In diesem Jahre werden an Allerheiligen vom 29. Oktober an Schülerorientierten mit Gültigkeit bis 3. November einmüßig ausgegeben.

Rechte Fahrgelegenheiten mit der Reichsbahn ab Karlsruhe an Allerheiligen. Zur Bewältigung des an Allerheiligen infolge der Verlängerung der Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu erwartenden stärkeren Verkehrs sind die Rückfahrgelegenheiten am Abend des 1. November ab Karlsruhe erweitert.

In der Autorennrunde des Süddeutschen Rundfunks wird am Sonntag, den 30. Oktober, abends 6 Uhr, eine junge, badische Dichterin, Fräulein Barbara Lee, zu Wort kommen und aus ihrem Roman „Johann Zundler“ lesen.

Erwünschter Fahrrad Diebstahl. Am Donnerstag beobachtete ein hiesiger Kaufmann einen Burshen auf einem Fahrrad, das ihm vor einiger Zeit gestohlen worden war.

Belegung des Handwerks durch Steuergutscheine

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung im Bauhandwerk durch Hausreparaturen. — Verbilligung der Handwerkerlöhne durch Steuergutscheine bis um 25% und durch Tariflockerung um weitere 10-12%

Von Dr. L. Gabriel, Wirtschafts- u. Steuerberater, Karlsruhe.

Ueber die vielfältigen Auswirkungen der Steuergutscheine ist man sich in weiten Kreisen der Bevölkerung noch nicht im Klaren; das liegt jedoch an der Kompliziertheit des gesamten Notverordnungswerks.

Es werden zwei Arten von Steuergutscheinen ausgeben: Einmal werden Steuergutscheine auf Antrag demjenigen gewährt, der in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. Sept. 1933 fällig werdende Umsatzsteuern, Gewerbesteuern, Grundsteuern oder Beförderungssteuern entrichtet.

Nach dem Wortlaut des Gesetzes Es erhebt sich nun die Frage, ob es dem Sinn und Zweck des Gesetzes entspricht, wenn der Bauunternehmer bei Ausführung von Hausreparaturen, Umbauten und Neubauten diese Vergünstigung für sich allein in Anspruch nimmt.

Was die erste Art der Steuergutscheine anbelangt, die lediglich bei Bezahlung der bezeichneten Steuern erteilt werden, so wird man das ausschließliche Recht des Steuerzahlenden Handwerkers und Bauunternehmers hierauf nicht bestreiten können.

Der Steuergutschein soll Anreiz zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit geben. Der eigentliche Unternehmer ist in diesem Falle der Hausbesitzer, während der Handwerker nur der Ausführende ist.

Am also dem Hausbesitzer einen Anreiz zur Auftragserteilung zu geben, müssen die vom Bauhandwerker auf Grund von Neueinstellungen erzielten Steuergutscheine dem Hausbesitzer zur Verfügung gestellt bzw. in der Kalkulation entsprechend berücksichtigt werden.

Die zulässige Tarifunterbrechung, während einer Vermehrung der Arbeiterzahl. Die Tarifzurückungen sind so gestaffelt, daß sie sich besonders günstig für den Kleinbetrieb

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten In der Jahresversammlung des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten schilderte zunächst der Geschäftsführer Dr. v. Wegold die Arbeitsleistung und der Rechner Oberregierungsrat Sägmüller die schwere wirtschaftliche Lage des Verbandes.

Präsident Kausch konnte keine Beihilfe der Landesversicherungsanstalt Baden zulassen, er befürchtete sogar, daß die Beratungen nicht mehr von ihr gehalten werden können.

Prof. Dr. Wetmann-Heidelberg und Prof. Dr. Kofl-Freiburg erklärten, daß das Eingehen der Beratungsstellen, die die Träger des Kampfes gegen die Geschlechtskrankheiten seien, eine unabsehbare Katastrophe bedeuten würden.

Polizeipräsident Bader und Dr. Lion bestätigten, daß in Mannheim ebenso wie in Karlsruhe und Konstanz die Verhältnisse vor dem neuen Gesetz viel besser gewesen seien.

Die Vergütung für nicht abgefahrte Fahrkarten Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn wird in den nächsten Tagen ihre sämtlichen Verkehrsämter anweisen, künftig auch Beträge von 20 Pfennig an für nicht abgefahrte Fahrkarten zu vergüten.

Die Radfahrer gegen Nummern-, Karten- und Haftpflichtzwang.

Auf seiner Hauptversammlung in Dortmund am 23. Oktober hat der Bund Deutscher Radfahrer zu einer Denkschrift Stellung genommen, die von einem „Konföderation zur Förderung der Radfahrerinteressen“ an den Herrn Reichsanwalt gerichtet worden ist.

Gegen die Bestrebungen des in Radfahrerkreisen unbekanntem Konföderation zur Förderung der Radfahrerinteressen hat der Bund Deutscher Radfahrer in einer Resolution sich gemeldet, der sich alle deutschen Radfahrerverbände anschließen dürften.

Wie zu dieser Sache weiter aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsverkehrsminister erklärt, daß er Bestrebungen für die Einführung eines Nummernschildes, einer Zwangsversicherung gegen Haftpflicht, eines Urprüfungszeugnisses und einer Verwaltungsgebühr nicht unterstützen werde, da deren Verwirklichung eine viel zu große Belastung weiter auf das Fahrrad angewiesener Volksteile mit sich bringen würde.

Wie zu dieser Sache weiter aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsverkehrsminister erklärt, daß er Bestrebungen für die Einführung eines Nummernschildes, einer Zwangsversicherung gegen Haftpflicht, eines Urprüfungszeugnisses und einer Verwaltungsgebühr nicht unterstützen werde, da deren Verwirklichung eine viel zu große Belastung weiter auf das Fahrrad angewiesener Volksteile mit sich bringen würde.

Die Radfahrer gegen Nummern-, Karten- und Haftpflichtzwang. Auf seiner Hauptversammlung in Dortmund am 23. Oktober hat der Bund Deutscher Radfahrer zu einer Denkschrift Stellung genommen, die von einem „Konföderation zur Förderung der Radfahrerinteressen“ an den Herrn Reichsanwalt gerichtet worden ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Badisches Landestheater. In der am Samstag, dem 29. Oktober, stattfindenden Uraufführung des fürstlichen Dramas „Die Erde“ von Friedrich Schiller wird unter der Regie von Hermann Borchers das gesamte Orchesterensemble des Schauspielers und die Damenensemble der Opernkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Hermann Borchers zum Vortritt kommen.

(2) Café-Musik. Am neu und geschmackvoll hergerichteten Gartensaal wird heute, Samstag, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr, die bekannte Sängerin „Sellemer Heiner“ ihre Anhänger mit humorvollen Liedern, Goldkonzerten der Kapelle, sowie Einlagen und Ueberraschungen und ebenfalls vorlesen.

(3) Café-Musik. Am Samstag, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr, wird im Operncafé (Operncafé) das Orchesterensemble der Opernkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Hermann Borchers zum Vortritt kommen.

Reform-Gaststätte „Ceres“ geg. Kaiserstraße 1900 56 (nur Nähe Markt-platz) speisen Sie mittags und abends sehr gut, preiswert u. reichhaltig. Behagliche Räume - Kein Trinkzwang Viele Zeitschriften u. Tageszeitungen Essen auch außer dem Hause



Die verkaufte Braut.

Der erste deutsche Opernfilm in den Residenzlichtspielen.

Hier ist erstmals der Versuch gemacht, eine Oper in das flimmernde Licht des Kinos zu führen, in dieser 'Verkauften Braut' haben wir die erste deutsche Tonfilmoper und sie wird in der Geschichte des noch in der Entwicklung stehenden Tonfilms, der Tonfilmproduktion, ein bleibendes Verdienst erhalten, ja, es ist möglich, daß sich dieses heitere, vollstimmliche Werk gar nicht so rasch abspielt und reizlos wird. Dieser Tonfilm hat den Vorzug echter Vollstimmigkeit, gewiß haben wir auch hier eine Liebesgeschichte, die zunächst gar nicht glücklich aussieht, aber, und das ist das Gewinnende, diese Menschen sind gesund und frisch, sie sind bodenständig und sie stehen in einer Landschaft voll Frühling, voll Romantik, sie leben in einem Dorf weitab von der Großstadt, nur berührt von der Landstraße Dresden-Prag.

Während nun die Ouvertüre erklingt, die graziöse, lebenswürdige, prädelnde, lebensfrohe im Tempotempo, läuft die Handlung mit einem klugen Film an, Landstraße, gemütliche Postkutsche, Braut eines Kades, Anlaß, im nahen Dorf einzufahren und das Kirchweihfest mitzumachen, dabei lernt man den Postillon kennen und den Wenzel, der aber hier nicht zu stottern, sondern nur den Einfältigen zu spielen hat. Und im Dorf ist der alles drunter und drüber bringende Kavalier, der Heiratsvermittler, der Neumalgeheite, der Schlichtbrüder, der Hansdampf in allen Gassen, es kommen die beiden Mädchen, die Marie, um die Smetana seine schönsten Verse geschrieben hat, und die Esmeralda, die Eltern, die Zirkusleute, es ist alles da wie in der Oper. Nur läuft hier, im Tonfilm, die Geschichte etwas freier, die Motive sind nicht an einen Ort gebunden, man kann sie phantastisch einsehen. Großartig, wie Kavalier das Dorf zusammenbringt, seine Jagd um den Tisch mit dem Heiratsantrag, glänzend das Ensemble vom Brautverkauf, das die Marie heßt und jagt und den Klatsch des Dorfes hinter ihr drein, indem die Kamera in alle Häuser und über alle Plätze läuft. Sehr fein und warm und voll Ruhe des Glüdes das Liebesduett im Boot. Der Höhepunkt dieser ersten Filmoper ist nicht nur glänzend und stimmungsvoll, sondern auch optisch und optisch ein wahres Meisterstück: Die Szene auf der Landstraße, Kavalier hoch zu Ross seinem Opfer nachjagend und das Duelllied singend, bestehend der Zusammenstoß der galoppierenden Pferde mit dem Rhythmus dieses Liebes, besonders bei den Großaufnahmen. Ausgezeichnet die Stimmung der Kirchweih, die Freude an den Tänzen, am Polka, am Fuziant und breit in der Handlung liegend der lustige Zirkus mit Karl Valentin und Liefel Karstadt.

Diese 'verkaufte' Braut ist keine verfilmte Oper, sondern ein erster Opernfilm, eigenen Gelehen folgend, Filmregie voll Bewegung und Leben. Die Stimmen der Jarmila Novotna und des Willy Domgraf-Fassänder klingen klar und ansprechend, beide ein verheißenes Paar ohne Starallüren. Lebendig, richtig gesehen in seiner verblüffenden Geschäftstüchtigkeit der Heiratsvermittler durch Otto Wernicke, dazu natürlich der bereits genannte Komiker mit seiner Partnerin.

Ein reiches Beiprogramm steht man mit allem Interesse, sehr schön der Film über Oberammergau, aktuell die Wochenchau. He.

Die Elefanten kommen!

In der Schauburg gelangt ab heute, Samstag, der Metro-Goldwyn-Mayer-Film 'Tarzan, der Herr des Urwalds', nach dem bekannten Roman von Edgar Rice Burroughs, mit dem Schauspielermeister Johnny Weissmüller in der Titelfolle, zur Karlsruher Erbauung.

Tief im afrikanischen Busch, in der Nähe eines unbewohnten Eingeborenenorfes, drehte W. S. van Dyke, der Regisseur vieler berühmter Expeditionsfilme (u. a. 'Weiße Schatten', 'Trader Horn') den Film 'Tarzan, der Herr des Urwalds'. Für eine Szene, die den Angriff einer Elefantenherde zeigt, waren alle Vorbereitungen getroffen.

In einer riesigen Einspählung waren 20 Elefanten gefangen. Zu beiden Seiten des Aufnahmefeldes mächtige Pfähle eingerammt, um die Elefanten daran zu hindern, die Richtung ihres Laufes zu ändern, in der Mitte des Weges große Pfosten errichtet, hinter denen die Kameraleute standen, um die Szenen von verschiedenen Seiten aus aufzunehmen.

Einer der Kameraleute, der noch mutiger war als die andern, hatte seinen Posten genau dort aufgestellt, wo man erwartete, daß die Elefanten sich sammeln und gemeinsam zum Angriff vorgehen würden. Er setzte sein Kamerastativ fest auf den Boden und stellte den Apparat zur Aufnahme ein.

'Fertig zur Aufnahme!' schrie er dem Regisseur van Dyke zu. 'Gut. Laßt sie raus!' gab der Regisseur den Elefantenführern Befehl.

Das riesige Tor der Einspählung wurde geöffnet. Dicht zusammengedrängt standen 20 Elefanten davor. Plötzlich bemerkten die riesigen Tiere, daß sich ihnen endlich die langersehnte Gelegenheit bot, sich Bewegung zu machen, und in wildem Durcheinander stürmten sie durch das Tor, den Weg hinunter mit der Richtung auf das Eingeborenenorf. Sie erreichten die erste Baracke und getrampelten sie zu Kleinholz. Direkt hinter der nächsten Hütte stand der Kameramann, der eifrig kurbelte. Einer der größten

Elefanten stürmte auf die Hütte zu, hatte schon einen Teil des Fundaments mit den schweren, riesigen Füßen zertrümmert. Der Pfosten stand direkt in seinem Weg.

Inzwischen beobachtete der Kameramann das mächtige Tier durch seinen Sucher, bemerkte, daß es sich näherte. Das Bild auf seinem Glas wurde größer und größer, bis er plötzlich ein entsetzliches Trompeten dacht an seinem Ohr hörte und aufblickte, um den Elefanten gerade vor sich zu sehen.

Geistesgegenwärtig ergriff er sein Stativ und die Kamera mit ihrer kostbaren Beute von exponiertem Film, drehte sich um und rannte, so schnell er nur mit der schweren Last rennen konnte, zum Lager, den Elefanten immer dicht auf seinen Fersen.

Glücklicherweise sah der Elefant eine andere Hütte, die genau so aussah wie die erste und sich ebenjogut zum Zertrampeln eignete, und der Kameramann konnte zur Seite ausweichen, seine Ausrüstung einem Assistenten über die Pfähle zuwerfen und selbst hinüberklettern.

W. S. van Dyke und seine langjährigen Mitarbeiter kennen die Gefahren, die das Filmen im Urwald mit sich bringt, und es versteht sich bei ihnen von selbst, daß über Gefahren, die vorbei sind, nicht mehr gesprochen wird. Das erste, was W. S. van Dyke sagte, als der Kameramann wieder zu Atem kam, war: 'Haben Sie gute Aufnahmen in den Apparat bekommen?'

'Ob ich gute Aufnahmen gemacht habe? Ich glaube, man wird den Atem des Elefanten auf meiner Linse sehen, wenn der Film entwickelt ist!' antwortete der Kameramann, der sich in Gedanken an die furchtbare Flucht schüttelte. Seine Voraussage war richtig, denn als der Film später im Studio vorgeführt wurde, schien der Rücken des Elefanten tatsächlich die Vorderseite der Kamera festgehalten.

„Mieter Schulze gegen Alle!“

Eine Uraufführung in den Badischen Lichtspielen.

Nach dem Welterfolg „Mädchen in Uniform“ in den Badischen Lichtspielen bringt der zweite Kollektivfilm die Handlung eines Hörspiels, erfunden von ein paar Juristen, die sich Auditor nennen.

Einen ganz großen Vorzug hat dieses von Richtern geschriebene Spiel, auch in der Verfilmung von Carl Froehlich: Verschönerung, Zutüftung erfährt die Handlung nicht. Burer Alltag wird geschildert: Großstadtmenschen wohnen in einem Nebeneinander, das zu eng ist für Friede und Freundschaft. Aus einem zufälligen Vorfall entwickelt sich ein Prozeßkampf zwischen Mieter Schulze und Hausbesitzer Mad. Darum herum eine müde Häufung von Beleidigungen, Ausfagen und Meinungen. Eine sich aus dem Nichts entwickelnde Feindschaft aller gegen Alle entsteht. Ein kluger Richter stiftet endlich Frieden, mit einem menschlichen Donnerwetter schickt er die sich balgenden Menschen nach Hause.

Carl Froehlich, der sichere, mutige Berliner Regisseur konnte es sich leisten, einen Film zu drehen, dessen Handlung aus einer Bagatelle, aus den Unachtsamkeiten des Lebens wächst. Er hat etwas sehr Einfaches, dabei sehr Schweres getan: Er hat das Leben gelassen, wie es ist, nichts verflüchtigt, nichts künstlich. Die Darsteller sind ihm tüchtige Helfer. Ida Wüst, Paul Kemp, I. Hertzberg und L. Steckel spielen mit großem ausgeglichene Können lebendige Menschen. Die Talentproben von zwei neuentdeckten ganz Jungen geben dem ersten Spiel eine lebenswerte Note.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Groß-Schlächterei u. Wurstwarenfabrik Karl R. u. H. a. g. u. S. Ebneth in Karlsruhe, Altilde Karlsruhe und Mühlburg, veröffentlicht im heutigen Interatenteil eine neue Fleischwaren-Preisliste.

Badisches Landestheater

Spielplan v. 29. Okt. bis 6. Nov. 1932

Am Landestheater:
Samstag, 29. Oktober: \* G 5. Th.-Gem. III. E.-Gr. 1. Hälfte. Uraufführung: Ich lüde die Erde. Drama von Friedrich Schöb. 20-23 (3.90).
Sonntag, 30. Oktober: Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete f. Auswärtige: Marasche. Große Oper von Gounod. 15.15 bis 18.00 (3.20). Abends: \* B 5. Th.-Gem. 601-700. Hagaros Hochzeit. Komische Oper von Mozart. 19.30-22.45 (5.70).
Montag, 31. Oktober: \* B 6. Th.-Gem. III. E.-Gr. 2. Hälfte. Ein Sommerabendspaß. Phantast. Lustspiel von Schopenhauer. Musik v. Mendelssohn-Bartholdy. 20-22.45 (3.90).
Dienstag, 1. November: \* G 6. Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. Von Wagner. 19 bis gegen 21.30 (5.70).
Mittwoch, 2. November: \* A 6 (Mittwochmiete). Th.-Gem. 801-1000. Ich lüde die Erde. Drama von Friedrich Schöb. 19.30 bis 22.30 (3.90).



Donnerstag, 3. November: \* D 7 (Donnerstagmiete). Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. Von Wagner. 19 bis 23 (5.70).
Freitag, 4. November: \* F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. I. E.-Gr. Wenn der junge Wein blüht. Lustspiel von Björnson. 20 bis gegen 22 (3.30).
Samstag, 5. November: \* E 6. Th.-Gem. 801-900. Eine Nacht in Venedig. Die erste von Johann Strauss. 20 bis 22.30 (5.00).
Sonntag, 6. November: \* G 6. Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried. Von Wagner. 17.30-21.45 (5.70).

Am künftigen Konzertabend:

Sonntag, 30. Oktober: \* Liebina abien. Musikalisches Lustspiel von Willa Rosen. 19.30 bis nach 22 (2.60).
Sonntag, 6. November: \* Liebina abien. Musikalisches Lustspiel von Willa Rosen. 19.30 bis 22 (2.60).

M. Bieg & Co.
Inh.: KARL FR. LINDEGGER
Vergolderei - Kunsthandlung
Preiswerte Oelgemälde.
Einhrahmungen jeder Art.
Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

Das gute
Theaterglas
und die gute
Brille
von der
Reformoptik
nur Kaiserstr. 247
am Kaiserplatz.
Man achte auf das Eine
Füllale hab' ich keine!
Beachten Sie meine
Auslagen!
Ratenkaufabkomm.

Nicht wahr, Du staunst,
daß guter Sekt jetzt so billig ist?
Selbst 'Kupferberg' ist heute
wirklich kein Luxus mehr, - aber
noch immer ein Hochgenuß!

Kupferberg

In allen Wein- und Feinkosthandlungen
»KUPFER« 2.75 »GOLD« 4.90
Dazu Steuer RM 1.-

Auswärtiges Gastspiel:
Donnerstag, 3. November: In Neustadt: Der
18. Oktober.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des
Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der
Stadt: Musikalienhandlung Aris Müller,
Kaiserstr. 96, Tel. 388 und Musikalische
Bücherei, 159, Tel. 1429.
Büchereihandlung Fr. Brunner, Kattlerallee
Nr. 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holz-
schub, Werderplatz 48, Tel. 508 und Bezirks-
direktion Nabe, Kochstr. 31, II., Tel. 8076.
In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Haupt-
straße, Telefon 458.

Advertisement for Julius Blüthner pianos, featuring an image of a piano and text: 'PIANINOS FLÜGEL', 'Julius Blüthner', 'Niederlage und Vertretung: G. Maurer, Kaiserstr. 176, Ecke Tirschstr.'

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unseren heiligeliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Regierungsbaumeister

Willi Max Scheid

Professor an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim,

nach kurzer Krankheit heute früh 3 Uhr, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 42 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. (18254a)

Pforzheim, Lameystr. 24,
Baden-Baden, Markgrafenstr. 8, und
Koblenz, den 28. Oktober 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julie Scheid, geb. Laemmlein, und Kinder Heribert und Roswitha

Franz Laemmlein, Oberpostdirektionspräsident R. und Frau Lina, geb. Konrad

Heinrich Scheid, Buchdruckereibesitzer.

Die Beisetzung findet auf dem Friedhof in Baden-Baden am Montag, den 31. Okt., 16 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Es ist uns leider nicht möglich, jedem Einzelnen für die Anteilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, besonders zu danken und ist es uns daher ein Bedürfnis, auf diesem Wege recht herzlich Dank zu sagen.

Besonderen Dank auch allen denjenigen, welche der lieben Entschlafenen während ihrer schweren Erkrankung durch Güte Linderung angedeihen ließen.

Max Eble und Tochter Lieselotte.

Karlsruhe, d. 27. Oktober 1932.

Echtes Stafforter Bauernbrot

können sie jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Großmarkt, Nähe des Winterdenkmals, gut und preiswert kaufen.

Bäckerei Bächle, Kauffort.

Versteigerungen

Heute 11 Uhr und 2 Uhr:

Gr. Versteigerung

31. Oktober 1932.
Näheres siehe Anzeiger im gestr. Abendblatt.
Braun 3. E. Schwer. Tel. 4852.

Kaufgesuche

Büfett, Divan, Diplomat, Schränke, Nachschloß, Hingarderobe, Küchenschrank, od. Küche zu Kauf, gef. Angeb. u. N 798 an d. Bd. Pr.

Gut erhaltener

Büroschreibtisch

einfach oder doppelt, gesucht.

Preisangeb. unt. 8880 an die Bad. Presse.

Schiffeltonne, Diplom. 2 Zimmerliche, 1 Küchenschrankchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 801 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Rechenmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter N 8277a an die Bad. Presse.

Schaufenster-Transparent gesucht. Df. unt. 8277000 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufe

fortwährend getr. Kleider, Schuhe etc. Siederer Markgrafenstraße 19.

Verloren

Rl. Schwarz. Pelz-Atademantel, verloren. Abg. geg. Bel. Steinbach, Akademiestr. 32. (854730)

Advertisement for Winterkartoffeln (Winter potatoes) from the Lebensbedürfnisverein. Text: 'Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir Bestellungen auf Winterkartoffeln bis auf weiteres zu dem ausserordentlich günstigen Preis von Mk. 2.60 frei Keller (Karlsruhe und eingemeindete Vororte) entgegennehmen. Wir werden hauptsächlich gelbfleischige Sorten aus bekannt guten Gegenden liefern. Bestellscheine liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstrasse 28, und in sämtlichen Verteilungsstellen auf. Lieferung nur an Mitglieder. Lebensbedürfnisverein'







Badisches Landes-Theater

Kamstag, 29. Oktober. G. 5. 20. Gemeinde. 3. 2. St. 1. Hälfte

Ich suche die Erde. Drama von Friedrich Roth. Regie: Baumbach.

So. 30. Okt., nachm.: Margarethe, Abends: Haros Hochzeit, im Konzerthaus: Lieblingstänze.

ROLAND Heute 4 Uhr: Tanz-Tee

Gabaret-Einlagen. Abends 8 Uhr: Ein Programm von dem man spricht!

Café Grüner Baum Samstag und Sonntag ab 4 Uhr

TANZ

Konditorei u. Kaffee Fr. Nagel

Waldstr. 41/45. Telefon 699. empfiehlt Gebäck

Schokoladen-Praliné für Zuckerkranke

Zu verkaufen

mit erb. Gasherd u. Kaminofen u. eierne Wäschekorb.

Emailherde mit Gar-, Torturen- u. zu 1/2 Jhr. gebr. nehm in Bad. u. Zornheim.

Was- und Kaminbadeofen

Piano

Seltene Gelegenheit! Inbach-Stutzflügel

Tiermarkt

Dobermann

Immobilien

Mehlgerei

Das elegante Sporthemd

Fritz Lutz, Waldstraße 14

Annahmestelle: Bardusch.

UNION-THEATER

Heute Samstag 10.50 Uhr Nachtvorstellung!

Außerdem Sonntag vormittag 11.15 Uhr

Liebe ein Naturgesetz

Ein einzigartiger Sexualfilm, der Ihnen zeigt, was andere versprochen haben.

Beziehungen zwischen Mann u. Weib

Mit Vortrag des persönl. anwesenden Herrn Dr. Vogl.

Liebesfrühling - Liebesleben

Was ist Liebe - Unarten u. Verirrungen Das gefährliche Alter.

Eheglück / Lebensglück

Eintrittspreise von 60 Pfg. an

SPIELPLAN

führenden Filmtheater

GLORIA

Der sensationelle Kriminalfilm der Schuß im Morgengrauen

PALI

Die schönste Tonfilm-Operette: „Ich will nicht wissen wer Du bist“

RESI

Die verkaufte Braut!

Zum Moninger

Heute Samstag im neu renovierten Gartensaal

Humoristischer Abend

unter Mitwirkung des urwüchsigen u. alleits beliebten Komikers „Bellemer Heiner“

Gesangsbelegungen - Ueberraschungen Anfang 8 Uhr

Schrempf-Gaststätten Colosseum.

Von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr zum Dämmerstücken:

- 1 Schwedenteller -50, 2 Russische Eier -50, 3 Italienischer Salat -40, 4 Feinste Butterpastete -50, 5 Schweinswürstl in Weingelee -50, 6 Süßsalat mit Ei -35, 7 Hf. weißer Schwarzenmaggen -35, 8 Lachsbrötchen mit Ei -30, 9 Sardellenbrötchen mit Ei -30

Frisch aus dem Kessel:

- 1 Schwinebraten, Krautsalat -60, 2 Kesselfleisch, Kraut, Kartoffel -50, 3 Regensburger Knackwürste mit Kraut -40, 4 fr. Griebenwurst, Kraut, Pürré -25, 5 Münchner Weißwürste, bayr. Senf -35, 6 Münchner Schweinefleisch, Würzel, Meerrettich -45, 7 Nürnberger Schweinsbratwürstl mit Kraut und Pürré -50, 8 blaue Zupfel mit Sellerie -50, 9 Wiener Würstl, Delik.-Sauerkr. -40, 10 2 ger. Bauernschwänze, Meerrett. -40, 11 Heiße Knoblauchwurst, Meerrett. -25, 12 1 Schützenwurst mit Kraut -20, 13 Erbsensuppe mit Wiener Würstl -30, 14 4 Schnackenschwänze, Kraut, Pürré -40, 15 Münchner Leberkäse, in Butter gebraten, mit Salat -45, 16 4 Münchner Kalbsbratwürste in Butter gebraten, Salat -50, 17 Schinken i. Brotteig, Krautsalat -60

Der Colosseums-Saal

ca. 1200 Personen, fassend, steht den verehrlichen Vereinen, Verbindungen, Verbänden, Gesellschaften etc. für Veranstaltungen bis 15. November 1932 zur Verfügung. Günstige Miet!

neuen Winterpale- tot zu verk. (854780) Wiltelmitr. 79. II. r.

Untereres Café

Obereres Café

Stadtgarten - Restaurant

Wiener Hof

Darmstädter Hof

Süßes Neuweierer!

Mittag- und Abendtisch

Schrempf-Printz-Bier - Gute Küche!

Café Museum

Künstlerkonzert Kalman Sarközi

Haus

Arbeit für 660000

Wieder Arbeit für 17500

Bausparkasse

Geschäftsstelle Heidelberg, Bienenstraße 5, Telefon 4211

Kapitalien

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses

Wohlfahrt in der Rollbahn! Das ist der oberste Grundsatz bei unseren Ankündigungen. Wir vermeiden bewußt, bei jedem Film Superlative wie „beste“, „größte“, „gewaltigste“ usw. zu gebrauchen, denn wir wollen unser Publikum nicht enttäuschen, wir wollen nicht mehr versprechen, als wir halten können. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, dürfen wir heute mit aufrichtiger Freude die schönste Tonfilm-Operette ankündigen, die wohl jemals gezeigt wurde. Scharm, tänzerische Leichtigkeit und Anmut der Regie; herrliche Naturaufnahmen und zündender Schlagerrhythmus; sprudelnde Lustigkeit und sprühende Laune eines einzigartigen Darsteller-Ensembles: dies alles vereinigt sich zu einem feinen, stimmungsvollen Kunstwerk. Ich will nicht wissen, wer Du bist... Liane Haid, Gustav Fröhlich. Eine Tonfilm-Operette mit Liane Haid & Gustav Fröhlich. Szöke Szakall, Adele Sandrock, Betty Bird, Max Gilstorff. Regie: G. v. Bolvary - Musik: Robert Stolz. Handlung, Bild, Musik und Darstellung vereinen sich zu einem zauberhaften und beglückenden Erlebnis. Heute Premiere! Werktags: 4.00 6.10 8.40 Sonnt.: 3, 4.30 6.30, 8.45

Kapitalien

Beteiligung

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses

Kapitalien

Beteiligung

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses

Kapitalien

Beteiligung

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses

Kapitalien

Beteiligung

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses

Kapitalien

Beteiligung

Aufwertungs-guthaben

Druckarbeiten

Radio

Zeitung

Illustrierte

Alle loben den 2. Froehlich-Kollektiv-Zeit-Tonfilm

Mieter Schulze gegen Alle!

Geschichten eines Grosstadthauses



# Schauburg

## Die Sensation der diesjährigen Film-Saison

### Johnny Weissmüller,

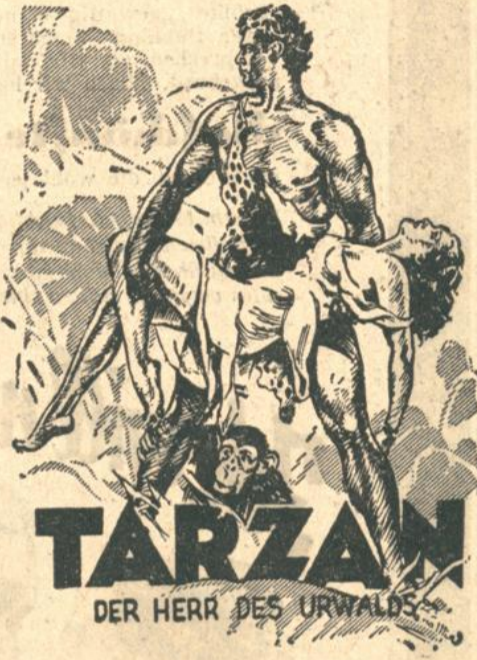
der Schwimmchampion  
„Das menschliche Motorboot“  
als

# TARZAN

Ein Großtonfilm in deutscher Sprache!

- Abenteuer** von atemberaubender Spannung!
- Dschungelszenen** von grandioser Schönheit!
- Tieraufnahmen** wie sie in gleicher Pracht noch nicht gezeigt worden sind!

Dieser neue Tonfilm ist in Karlsruhe noch nicht gezeigt worden!



Ein Film von ganz eigener Art und großer Klasse!

Das ist Tempo — das ist Nervenkitzel!

Wer ist

# TARZAN?

Ein weisser Mann, der nie einen anderen Weissen gesehen hat — im Urwald groß geworden — Herr über alle Tiere der Wildnis, der nur ein Gesetz kennt:

**Nimm dir, was dir gefällt!**

Tarzans Kämpfe mit Löwen und Tigern, Wettschwimmen mit Krokodilen und Nilpferden auf Leben und Tod!

Im Tonbelprogramm: **Dick und Doof**, die beiden beliebtesten Komiker in dem zwerchfellerschütternden 2-Akter

**Die musikalische Kiste!**  
Ufa-Tonwoche.

Wegen des zu erwartenden großen Andranges bitten wir, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen.  
Wir beginnen heute um 4, 6.15 u. 8.45 Uhr, morgen Sonntag um 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

## An Allerheiligen den 1. November 1932 bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen!

- Badische Bank
- Bad. Kommunale Landesbank
- Girozentrale
- Baer & Elend
- Dresdner Bank, Filiale Karlsruhe
- Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe u. Depositenkassen Mühburg und Durlach
- Veit L. Homburger
- Straus & Co.

Konditorei **Friedrich Nagel**  
und Kaffee  
Waldstr. 41-45 - Ecke Kaiserstr. - Tel. 699  
empfiehlt Gansleberpastete im Anschnitt  
Von 10 U. ab tägl. warme Fleischpastetchen

**Perser-Teppiche**  
Nähen 2.30x3.10, Voranhen 2.50x3.50, sowie  
einige Bräuden, sehr preiswert zu verkaufen.  
Kaiserstr. 207, 2. Stod. (8-4750)

### Trierische Mostäpfel und Mostbirnen

Beste Qualität, täglich in Landau eintrifft und auch direkt von dort Stationen liefert in Badungen billig!

**Josef Ledner, Herrheim/Landau**  
Telefon für Herrheim 21 und 80,  
Telefon für Landau Nr. 2267 (12er Katern).

Gut möbl. Zimm. mit 1. u. 2. Bett, Bad, K. u. W., Südapromenade 5, pt. (8-4786)

Gut möbl. Zimm. auf 1. u. 2. Bett, Bad, K. u. W., Vitoriastr. 4, III. (8-4779)

Möbl. Zimmer m. el. Licht, Bad, K. u. W., Kreuzstr. 23, part.

Gut möbl. Zimmer Stadthausstr. u. Bahndorfnähe, sof. od. spät. zu vermieten. \* Augustenstraße 25, I.

**Zimmer**  
Möbl. Zimmer  
formig, Nähe Markt-  
platz, mögl. Zentrale  
belegung, gefucht,  
angeb. mit Preis m.  
1818 an Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension (sofort zu vermieten) \* Rheinstr. 77. (22731)

### Verschiedenes

**Mausverwaltungen**  
Jeder Art werden bei billigster Berechnung übernommen. Angebote unter Nr. 8794 an die Bad. Presse.

**Heizungsmonteur**  
übernimmt Bedienung von Zentralheizungen zum billigsten Preis. Offerten unter 8787 an die Bad. Presse.

**Mostäpfel und Mostbirnen**  
Laufrund an der Grenze ankomme, bieten an als langjährige Lieferanten (18211a) Gebrüder Well, Mannheim, Tel. Nr. 21833/34

**Neugeborenes Kind**  
Wird aufs Land in liebevoller Pflege genommen. Str. 6182, Offerten unter 8802 an die Bad. Presse.

**Stellengesuche**

**Männlich**  
**Ingenieur**  
Spezialist f. Klein- u. Schweißmaschinen sucht neuen Wirkungspreis. Angebote unter 818236a an Bad. Pr.

**Weiblich**  
**Mädchen**  
24 J. alt, perfekt im Kochen, gut. 3 Jahre in Arztpraxis, sucht Stelle auf sofort oder 15. Nov. Beginn, vord. Offerten unter 8825 an die Bad. Presse.

**Briefhüllen** liefert rasch und preiswert H. Thiergarten (Bad. Presse).

**Einbruch „Polarer“ Luftmassen**  
und Sie haben noch keinen **Pelz?**  
Mantel - Jacke Frauenkragen Fuchse - Besatz **wir sind doch so billig**  
**Nur Zirkel 32**  
Kein Laden - 1 Treppe hoch - W. Lehmann  
Ratenabkommen der Beamtenbank

**Zu vermieten**

**Für Arzt**  
ist günstige Gelegenheit geboten,  
**Praxisräume**  
die seit Jahren von Spezialist benutzt, am Anfang 1933 zu miet. Offerten unt. 221318 an die Bad. Presse.

**2 kl. Lagerräume**  
sowie zu vermieten. Drucker, Kirchstr. 15 (8-4776)

**Laden**  
m. 2 Z. u. Bad. zu verm. Kirchstr. 18, I. Hof. 5 Zimmer-Wohnung neu hergerichtet, zu verm. Kaiserstr. 186, III.

**Sonstige Neubau**  
3 Zimmer-Wohnung Bahndorfnähe zu verm. Zu erf. Klausstr. Nr. 17, pt., Tel. 4162.

### Läden

Kaiser-Passage Nr. 5 (nahe Eingang Kaiserstr.) 4 Schaufenster, 220 qm Nr. 38, ca. 35 qm, 2 Schaufenster, Nr. 40, ca. 25 qm, 1 Schaufenster, neu renoviert, mit Heiz- und Beleuchtungs- körpern, sowie Telefonanschl. Näheres: Verwaltung Kaiser-Passage 28.

**Offene Stellen**  
Ehrl. ig. Mann, led., als **Kassierer** sof. gef. Vorstellung v. 250 M. erf. Offert. unt. 877055 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

**Vornehme** (22605) **8, 5 u. 3 Zimmer-Wohnung**  
neu eingebaut u. renoviert, auf 1. Nov. oder später preiswert zu vermieten. (Zentralstr. einer, Bad u. sonst. Anbeh.). Zu erfragen: Schloßplatz 10, I. (Häro).

**Rüppurr** **3 Zim.-Wohnung**  
in best. Wohnlage, mit Bad, großer Terrasse, Gartenanteil, v. sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfrag. Tulpenstr. 61, Tel. 8865.

3 möbl. Zimm., 1 sep. Eing., el. L., zu verm. Südstr. 79, II. (8-4795)

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Kirchstr. 70, 3. St. (8-4791)

Fein möbl. Z. (Neubau), el. L. u. Heiz., Bad, zu verm. Gortelstr. 43, IV, 118.

Sehr gut möbl. Zimm., Stadtm., 1. Nov. zu verm. Preis 15 M. \* Kreuzstr. 24, I. Tr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bahndorfn. 26, 2 Trepp. Schloßseite.

**Herren-Trikotagen für den Winter!**

**Normal-Unterhosen** Größe 4 und 5 .-.95  
**Wollgemischte Unterhosen** Größe 5 2.40 1.95 Größe 4 2.20  
**Unterjacken** wollgemischt mit langem Arm Größe 5 2.20 1.80 Größe 4 2.-  
**Herren-Plüschhosen** schwere Qualitäten Größe 5 2.90 2.10 Größe 4 2.60  
**Einsatzhemden** mit mod. Popeline-Einsätzen „Burchards Reklame“ Gr. 6 2.- Gr. 5 1.85 Gr. 4  
**Herrensocken** gemustert, mit Kunstseiden-effekt -.65

**Herrensocken** Flor mit Kunstseide, Sohle 4fach verstärkt .-.1.40 **1.-**  
**Herrensocken** reine Wolle gewebt, hübsch gemustert .-.1.80 **1.20**  
**Gestrickte Socken** Baumwolle .-.50 **-.50**  
**reine Wolle** **-.75**  
„Burchards Reklame“ besonders schwer **1.-**

An Allerheiligen geöffnet!

**Burchard**  
Karlsruhe, am Marktplatz

### Chemnitzer Strumpf- u. Handschuhfabrik

Sucht einen bei der erstklassigen Details- u. Warenbaufachheit von Boden eingeführten, rüstigen (49035)

### Vertreter

Angebote mit Referenzen, unt. 8.1151 an Ala-Paasenstein & Soxler, Chemnitz erbeten.

### Vertreter

werden sofort gesucht zum Vertrieb einer epochenmachenden u. umwälzenden Neuerung, die größte Umsätze und damit hohes Einkommen garantiert. Herren, die bei Kolonial- und Warenhandlungen, Prokurien und ähnlichen Geschäften eingeführt sind, erhalten den Vorrang. Ausführliche Offerten unter gleichzeitiger Angabe von Referenzen sind zu richten unter 818198a an die Badische Presse.

**6 Zim.-Wohnung**  
mit Manfard u. Bad i. Durlach, Turmbergviertel, zu vermieten. Angebote unt. 822398 an die Bad. Presse.

**4 Zim.-Wohnung**  
neu hergerichtet, Diele, Bad, Speisek., Zubeh., sof. od. spät. zu verm. \* Weinsteinerstraße 25, II. (8-4787)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Küche, im Zentrum der Stadt, Neuherger, Mietpreis 45 M. Angebote unter 87058/82269 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

**2 Zim.-Wohnung**  
zu vermieten. \* Kreuzstr. 18, im Hof.

**Zimmer**  
Groß, möbl. Zimmer zu verm. (8-4759) \* Kaiserstr. 20, II.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. \* Klausstr. 12, III.

Fein möbl. Zimm., el. L., Schreibst., sofort zu verm. (8-4790) \* Marienstr. 69, part.

**Möbl. Zimmer**  
Kaiserstr. 186, III, 2. St.

Möbl. Zimmer, el. L., u. el. Hof, billig zu verm. \* Südstr. 12, 3. St. (8-4772)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. \* Dorfstr. 43, 3. St. (8-4770)

Möbliertes Zimmer, elektr. Licht, zu verm. \* Pflanzstr. 26, part. (8-4770)

**Zimmer**  
Fein möbl. Herren- u. Schlafzimmer, mit Bad, elektr. Licht, auch einzeln, in gut. Lage an best. Herrn preiswert zu vermieten. \* Jägerstr. 63, II. beim Marktplatz.

### Achtung! Fleisch- u. Wurstwaren!

Vergleichen Sie unsere Preise!

**Rindfleisch u. Ochsenfleisch** prima Qualität per Pfund nur Mk. **-.50**  
ohne Knochen per Pfund nur Mk. **-.70**  
per Pfund nur Mk. **-.80**

**Roastbeef, ohne Knochen** .-.70  
**Lenden, ohne Knochen** .-.70  
**Rouladen, ohne Knochen** .-.70  
**Kuhfleisch, ohne Knochen** .-.55  
**Kuhfleisch, mit Knochen** .-.40  
**Kalbfleisch, Ia. Qualität** .-.70  
**Kalbfleisch, ohne Knochen** .-.70  
**Kalbsdeckel od. Schnitzel** .-.1.00  
**Schweinebraten, ohne Speck und ohne Schwarten** .-.70  
**Schweinekoteletts** .-.75  
**Gesalzene Rippen** .-.80  
**Schweineschnitzel** .-.95  
**Schweinebauchlappen, frisch und gesalzen** .-.65  
**Dürrfleisch, Schinkenspeck, Rollschinken und Nusschinken, ohne Knochen mit Knochen** .-.1.00  
**Ochsen-Roastbeef m. Lenden, wie gewachsen, für Hotels u. Gastwirtschaften, per Pfund nur Mk.** **-.75**

Jeden Samstag in Toreinfahrt, Kronenstraße 33:  
**Ausnahmeverkauf: 3 Pfd. Fleisch nur 1.00**  
Beachten Sie bitte unsere äußerst billig gehaltenen Wurstwaren-Verkaufspreise!

### Karl Nussbag & Söhne

Großschlächtereier und Wurstfabrik, Kaiserslautern  
Filiale Karlsruhe: Neueröffnete Filiale Mühburg  
im früheren Anwesen der Firma Gebr. Hensei, Kronenstr. 33, Tel. 6171  
Hardtsstraße 20

### Ein

# Dietrich-Mantel

hat das gewisse Etwas - die modisch korrekte vornehme Eleganz, die Herren so sehr schätzen - kurz: es ist

## der Mantel der Anspruchsvollen

zu niedrigen populären Preisen!

## Winter-Mäntel

neueste graue Ulster-Paletots von Mk. 58.- an

## Gabardin-Mäntel

die guten reinwollenen Qualitäten in den beliebten grauen Farben Mk. 29.50 39.- 48.-

## Mein Schlager 98.-

3/4 fertige Anzüge mit allen Anproben

Machen Sie sich den Einkauf leicht. Kaufen Sie das Schönste zu billigsten Preisen, wo Sie die größte Auswahl haben - bei

**Rud. Hugo**

# Dietrich

Badische Presse